

**GESUNDHEIT ÖSTERREICH GMBH
GESCHÄFTSBEREICH ÖBIG**



AUSBILDUNGSSTATISTIK

**PSYCHOTHERAPIE,
KLINISCHE PSYCHOLOGIE,
GESUNDHEITSPSYCHOLOGIE**

**IM AUFTRAG DES
BUNDESMINISTERIUMS FÜR GESUNDHEIT, FAMILIE UND JUGEND**

Gesundheit Österreich GmbH
Geschäftsbereich ÖBIG



Ausbildungsstatistik

Psychotherapie,
Klinische Psychologie,
Gesundheitspsychologie

Joachim Hagleitner

Gerhard Pawlowsky

Wien, Mai 2008

Im Auftrag des
Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend

Der Umwelt zuliebe: Dieser Bericht ist auf chlorfrei gebleichtem Papier ohne optische Aufheller hergestellt.

Kurzfassung

Der Bericht „Ausbildungsstatistik – Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie“ informiert detailliert über die aktuelle Ausbildungssituation vor dem Hintergrund der wichtigsten Entwicklungen seit dem Jahr 2000. Der vorliegende Bericht stellt eine wichtige Informationsgrundlage für das BMGFJ dar und dient als Instrument der Qualitätssicherung.

Im Auftrag des BMGFJ wurden von der GÖG/ÖBIG die jährlich zu legenden Berichte der Ausbildungsanbieter elektronisch erfasst und ausgewertet. Zusätzlich wurde eine umfassende Datenbank der im psychotherapeutischen Fachspezifikum tätigen Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten erstellt.

Psychotherapeutisches Propädeutikum

Derzeit stehen rund 2.200 Personen bei einem der 16 Anbieter in propädeutischer Ausbildung, wobei der Frauenanteil seit mehreren Jahren bei 80 Prozent liegt. Deutlich überrepräsentiert im Vergleich zur Wohnbevölkerung sind Wienerinnen und Wiener. Bei den erlernten Berufen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten fällt auf, dass der Anteil an Ärztinnen und Ärzten im Gegensatz zu den Psychologinnen und Psychologen rückläufig ist, die häufigste Qualifikation ist die Matura mit über 40 Prozent. Die Anzahl an Personen in Ausbildung hat sich seit dem Jahr 2002 jährlich erhöht. Im vergangenen Jahr haben knapp 600 Kandidatinnen und Kandidaten die Ausbildung abgeschlossen, über 200 haben das Propädeutikum ohne Abschluss abgebrochen.

Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Jährlich beginnen durchschnittlich 325 Personen – etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen des Propädeutikums – eine fachspezifische Ausbildung. Von den knapp 2.500 Studierenden im Fachspezifikum haben 30 Prozent ein Studium der Psychologie und weitere 14 Prozent ein Medizinstudium absolviert, wobei ebenso wie im Propädeutikum ein Absinken des Anteils an Ärztinnen und Ärzten festzustellen ist. Per Bescheid wurden über 20 Prozent zur Ausbildung zugelassen. Frauen beginnen nicht nur häufiger ein Fachspezifikum, sie brechen dies im Vergleich zu Männern auch seltener ab. Der Frauenanteil hat sich somit auf über drei Viertel erhöht. Im Gegensatz zum Propädeutikum ist die Abbruchquote sehr gering, sie erreichte mit 1,7 Prozent den geringsten Wert seit dem Jahr 2000. Ausbildungsabbrüche stammen vor allem aus jener Personengruppe, die bereits vor 1992 mit dem Fachspezifikum begonnen hat. Diese Gruppe wird kleiner (derzeit 10 Prozent), dadurch sinkt auch die Abbruchquote. In den letzten vier Jahren haben jeweils zwischen 206 und 260 Personen das Fachspezifikum erfolgreich abgeschlossen.

Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die Anzahl an Personen in Ausbildung hat sich von 480 im Jahr 2001 auf 716 im Jahr 2007 erhöht, der Frauenanteil beträgt seit damals nahezu unverändert 85 Prozent. Ausbildungsabbrüche sind eher selten. Im Jahr 2006/2007 wurden 585 Personen in die Ausbildung aufgenommen, 523 haben abgeschlossen.

Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Ziele des Projekts	1
2	Methodische Vorgehensweise	2
3	Psychotherapeutisches Propädeutikum	3
3.1	Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum	3
3.2	Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung am Stichtag	6
3.3	Abschlüsse, Ausbildungsabbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr	9
3.4	Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000	11
4	Psychotherapeutisches Fachspezifikum	13
4.1	Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum	13
4.2	Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung am Stichtag	18
4.3	Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr	21
4.4	Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000	22
4.5	Vergleich der Fachspezifika	25
4.6	Lehrtherapeutinnen und -therapeuten und ihre wissenschaftliche Tätigkeit	26
5	Theoretische Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen	29
5.1	Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag	31
5.2	Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2000	33
	Literatur	35
	Anhang	37

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3.1: Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum (in Prozent)	7
Abbildung 3.2: Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)	8
Abbildung 3.3: Entwicklung der Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung in den Jahren 1999 bis 2007	11
Abbildung 3.4: Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum 2000–2007 ...	12
Abbildung 4.1: Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (in Prozent)	19
Abbildung 4.2: Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)	20
Abbildung 4.3: Entwicklung der Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in fachspezifischer Ausbildung in den Jahren 2000 bis 2007	23
Abbildung 4.4: Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum im Zeitverlauf	24
Abbildung 5.1: Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Jahr 2007 (in Prozent)	32
Abbildung 5.2: Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)	33
Abbildung 5.3: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche.....	34
Abbildung 5.4: Entwicklung der Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in den Jahren 2001 bis 2007	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3.1: Anzahl an Anbietern des psychotherapeutischen Propädeutikums nach Anerkennungsjahr.....	3
Tabelle 3.2: Anzahl an propädeutischen Ausbildungseinrichtungen nach Teilnehmerzahl.....	4
Tabelle 3.3: Vorbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Propädeutikum.....	9
Tabelle 3.4: Merkmale der Personen mit Ausbildungsabschluss, -abbruch bzw. -beginn im Vergleich (in Prozent)	10
Tabelle 4.1: Anzahl an Anbietern des psychotherapeutischen Fachspezifikums nach Anerkennungsjahr.....	13
Tabelle 4.2: Anzahl an fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen nach Teilnehmerzahl.....	14
Tabelle 4.3: Qualifikation der Personen in fachspezifischer Ausbildung	21
Tabelle 4.4: Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum im Zeitverlauf.....	22
Tabelle 4.5: Aufnahmen, Abschlüsse und Abbrüche im Geschlechtervergleich (in Prozent).....	22
Tabelle 4.6: Prozentuelle Verteilung der Personen in fachspezifischer Ausbildung auf die fünf Grundorientierungen im Vergleich zur Psychotherapeutenliste	25
Tabelle 4.7: Anzahl und prozentuelle Verteilung der Abschlüsse im Fachspezifikum gegliedert nach den fünf Grundorientierungen.....	25
Tabelle 4.8: Anzahl der Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut.....	26
Tabelle 4.9: Wissenschaftliche Tätigkeit der Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten.....	28
Tabelle 5.1: Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für die Klinische und Gesundheitspsychologie.....	30
Tabelle 5.2: Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die Anbieter.....	31

Abkürzungsverzeichnis

AP	Analytische Psychologie
ATP	Autogene Psychotherapie
BMGFJ	Bundesministerium für Gesundheit Familie und Jugend
DA	Daseinsanalyse
DG	Dynamische Gruppenpsychotherapie
E	Existenzanalyse
EL	Existenzanalyse und Logotherapie
FH	Fachhochschule
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GTP	Gestalttheoretische Psychotherapie
GP	Gruppenpsychoanalyse
HY	Hypnosepsychotherapie
IP	Individualpsychologie
IG	Integrative Gestalttherapie
IT	Integrative Therapie
KIP	Katathym Imaginative Psychotherapie
KP	Klientenzentrierte Psychotherapie
KBT	Konzentrativer Bewegungstherapie
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheitswesen
PP	Personenzentrierte Psychotherapie
PA	Psychoanalyse
PD	Psychodrama
SF	Systemische Familientherapie
TA	Transaktionsanalytische Psychotherapie
VT	Verhaltenstherapie

1 Hintergrund und Ziele des Projekts

Die psychotherapeutische Ausbildung gliedert sich in das psychotherapeutische Propädeutikum und das psychotherapeutische Fachspezifikum. Das Propädeutikum wird von 16 Institutionen angeboten, jährlich schließen über 500 Personen die Ausbildung ab. Derzeit bieten 34 Einrichtungen eine oder mehrere der 21 wissenschaftlich anerkannten Psychotherapiemethoden an, die zusammen rund 200 Ausbildungsabschlüsse pro Jahr aufweisen. Eine Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie beenden pro Jahr etwa 500 Personen erfolgreich bei einem der sechs Anbieter.

Jede Ausbildungseinrichtung ist verpflichtet, einmal jährlich dem Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ) über die vorangegangene Ausbildungstätigkeit zu berichten. Stichtag für die Erhebung ist der 1. Juni jeden Jahres. Die Berichte enthalten soziodemografische Angaben zu den Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, Informationen über die tätigen Lehrpersonen und die Aktivitäten des Ausbildungsinstituts. Die Berichte werden durch die Ausbildungsanbieter mit Hilfe einheitlicher Formblätter erstellt und durch das BMGFJ systematisch ausgewertet.

Im Jahr 2007 wurde die GÖG/ÖBIG vom BMGFJ beauftragt, die Eingabe der Jahresberichte und deren Auswertung zu übernehmen. Ziel des vorliegenden Berichts ist es, die aktuelle Ausbildungssituation detailliert vor dem Hintergrund der wichtigsten Entwicklungen seit dem Jahr 2000 abzubilden. Der vorliegende Bericht stellt eine wichtige Informationsgrundlage für das BMGFJ dar und dient als Instrument der Qualitätssicherung. Ab dem Jahr 2008 ist vorgesehen, dass die GÖG/ÖBIG die Erhebung bei den Ausbildungsträgern übernimmt und den vorliegenden Bericht im Jahresrhythmus aktualisiert. Im Jahr 2007 erstellte die GÖG/ÖBIG eine umfassende Datenbank zu im psychotherapeutischen Fachspezifikum tätigen Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten erstellt, die ebenfalls im Jahresrhythmus aktualisiert wird.

Kapitel 3 widmet sich dem psychotherapeutischen Propädeutikum, Kapitel 4 dem psychotherapeutischen Fachspezifikum und Kapitel 5 der theoretischen Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen. In den Anhangstabellen können die Angaben der einzelnen Ausbildungseinrichtungen zum Berichtsjahr 2006/2007 eingesehen werden.

2 Methodische Vorgehensweise

Erfasst wird in den Erhebungsblättern jeweils der Zeitraum zwischen 1. Juni und 31. Mai des Folgejahres. Ein großer Teil der in den Formblättern enthaltenen Daten ist bei allen drei Ausbildungstypen identisch. Geschlecht, Alter, Staatsbürgerschaft und Wohnort (Bundesland) der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten sind angegeben; auch der erlernte Grundberuf wird verzeichnet. Die Ausbildungsabschlüsse, Ausbildungsabbrüche und Aufnahmen werden mit denselben soziodemografischen Daten erfasst.

Von den Lehrpersonen werden die persönlichen Daten sowie die für die Ausbildungszwecke relevanten Qualifikationen angegeben.

Die Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten des psychotherapeutischen Fachspezifikums sind zusätzlich in unregelmäßigen Abständen (bis 2006 jährlich, danach alle drei Jahre) gehalten, über ihre wissenschaftliche Tätigkeit außerhalb der Lehrtätigkeit zu berichten. Erfasst werden dabei die Publikationen, Vorträge und Seminare, die unterschiedlichen Themenkategorien zugeordnet werden können.

Die zum überwiegenden Teil in Papierform übermittelten Erhebungsblätter wurden durch die GÖG/ÖBIG elektronisch erfasst. Die Auswertungen im vorliegenden Bericht beruhen auf der Auswertung dieser Daten. Um die Entwicklung über die Jahre darstellen zu können, war es erforderlich, die Berichte der Vorjahre ebenfalls in eine einheitliche Datenstruktur zu bringen. Zur Analyse der wichtigsten Entwicklungen wurde der Zeitraum zwischen den Berichtsjahren 2000/2001 und 2006/2007 herangezogen.

Die Erhebungsbögen des BMGFJ sowie die Angaben jedes einzelnen Ausbildungsanbieters sind dem Anhang zu entnehmen. In seltenen Fällen liegen von Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten keine Angaben zu einzelnen Punkten vor, beispielsweise zum Wohnort. Bei der Berechnung prozentueller Verteilungen wurde dieses Faktum vernachlässigt.

3 Psychotherapeutisches Propädeutikum

3.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Propädeutikum

Anerkennung der Ausbildungseinrichtungen durch das BMGFJ

Zum Stichtag 1. 6. 2007 sind insgesamt 17 Ausbildungseinrichtungen anerkannt, eine Einrichtung hat den Ausbildungsbetrieb nicht aufgenommen; deshalb liegen zu diesem Tag Angaben von 16 Einrichtungen vor (Tabelle 3.1). Im November 2007 wurde eine weitere Einrichtung für das Propädeutikum anerkannt.

Tabelle 3.1: Anzahl an Anbietern des psychotherapeutischen Propädeutikums nach Anerkennungsjahr

Ausbildungseinrichtung	Jahr: Anzahl der Anerkennungen
<ul style="list-style-type: none"> • Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige • Fachhochschule für Sozialarbeit Salzburg ⁽¹⁾ • Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung (APG) • Universität Klagenfurt. Abteilung für Psychotherapie und Psychoanalyse • Niederösterreichische Landesakademie. Zentrum für Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppendynamik und Gruppentherapie (ÖAGG) • Universität Innsbruck. Institut für Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie • Karl-Franzens-Universität Graz • Universität Salzburg. Institut für Erziehungswissenschaften 	1992: 9
<ul style="list-style-type: none"> • Universität Wien • Kuratorium für psychosoziale Dienste in Wien (PSD) ⁽²⁾ • Schloss Hofen. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung • Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement ⁽³⁾ 	1993: 4
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichisches Trainingszentrum für Neurolinguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP) 	1998: 1
<ul style="list-style-type: none"> • ARGE Kindergartenpädagogik, Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld (VAPPSA) ⁽⁴⁾ 	2000: 1
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) 	2003: 1
<ul style="list-style-type: none"> • pro mente Akademie Wien 	2005: 1
<ul style="list-style-type: none"> • Sigmund Freud-Universität (SFU) 	2007: 1

⁽¹⁾vorher: Akademie für Sozialarbeit der Kammer für Arbeiter und Angestellte Salzburg (FH will den Lehrbetrieb einstellen)

⁽²⁾hat den Lehrbetrieb nicht aufgenommen

⁽³⁾vorher: Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik

⁽⁴⁾will den Lehrbetrieb einstellen

Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2007 sind 2.246 Personen in propädeutischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich jedoch sehr unterschiedlich auf die 16 Einrichtungen, die in Tabelle 3.2 gemäß der Anzahl der Personen in Ausbildung angeführt sind.

Tabelle 3.2: Anzahl an propädeutischen Ausbildungseinrichtungen nach Teilnehmerzahl

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppendynamik und Gruppentherapie (ÖAGG) 	1 mit > 400
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie und Beratung (APG) 	1 mit 301–400
<ul style="list-style-type: none"> • Universität Wien • Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement 	2 mit 201–300
<ul style="list-style-type: none"> • Universität Klagenfurt. Abteilung für Psychotherapie und Psychoanalyse • Universität Innsbruck. Institut für Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie • Karl-Franzens-Universität Graz • Österreichisches Trainingszentrum für Neurolinguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP) 	4 mit 101–200
<ul style="list-style-type: none"> • Lehranstalt der Erzdiözese Wien für Berufstätige • Fachhochschule für Sozialarbeit Salzburg • Niederösterreichische Landesakademie. Zentrum für Psychotherapie und psychosoziale Gesundheit • Universität Salzburg. Institut für Erziehungswissenschaften • Schloss Hofen. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung • Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) • pro mente Akademie Wien 	7 mit 1–100
<ul style="list-style-type: none"> • ARGE Kindergartenpädagogik, Verein für angewandtes Psychodrama im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld (VAPPSA) 	1 mit 0

Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Eine Einrichtung bildet über 400 Teilnehmer/innen aus, was 18,6 Prozent aller Personen in propädeutischer Ausbildung entspricht, eine weitere hat über 300 Personen in Ausbildung (14,0 Prozent), zwei Einrichtungen haben über 200 Personen in Ausbildung (zusammen 20,9 Prozent). Vier der insgesamt 16 Einrichtungen bilden somit 53,5 Prozent der Personen im Propädeutikum aus.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Die Zahl der Ausbildungsorte übersteigt die Zahl der Anbieter des Propädeutikums, weil zwei von ihnen in zwei oder mehreren Städten Österreichs Veranstaltungen anbieten, dennoch ist die Ausbildung zentriert auf die Hauptstädte, im Besonderen auf Wien. In der Aufstellung

nach dem Ausbildungsort sind nun die beiden Einrichtungen, die nicht ausbilden oder ihre Ausbildung einstellen werden, nicht berücksichtigt, ebenso wie die Einrichtung, die ihre Ausbildung zu einem hohen Prozentsatz über E-Learning anbietet und daher nicht räumlich zugeordnet werden kann. Somit beziehen sich die Angaben zum Ausbildungsort auf 14 Einrichtungen: Wien scheint siebenmal als Veranstaltungsort auf, je zweimal Linz, Graz und Innsbruck und je einmal St. Pölten, Klagenfurt und Lochau in Vorarlberg.

Aufnahmevoraussetzungen

Die Aufnahmevoraussetzungen sind gemäß Psychotherapiegesetz (PthG) die Matura bzw. ein der Matura gleichwertiger Abschluss. Ist diese Voraussetzung nicht gegeben, kann eine Zulassung zur Ausbildung beim BMGFJ beantragt werden, das die Eignung der Antragssteller zu prüfen hat¹. Das BMGFJ stellte im Jahr 2007 45 Zulassungsbescheide aus, was 4,5 Prozent² der neu aufgenommenen Kandidatinnen und Kandidaten entspricht.

Das bedeutet, dass bei der Zulassung zum Propädeutikum – ausgenommen bei jenen Personen, die einen Zulassungsbescheid des BMGFJ beantragen und bekommen – keine Überprüfung der persönlichen Eignung vorgesehen ist.

Inhalte des psychotherapeutischen Propädeutikums

Das Inhaltsangebot ist im PthG festgelegt. Es besteht aus einem umfangreichen theoretischen (765 Stunden) und einem praktischen Teil (550 Stunden). Der theoretische Teil ist aus dem Fachwissen der unterschiedlichen Wissenschaftsgebiete zusammengesetzt, die in der Psychotherapie gebraucht werden, darunter Psychologie, Pädagogik, Medizin, Rehabilitation, Wissenschaftstheorie, Ethik und Recht. Der praktische Teil umfasst 50 Stunden Selbsterfahrung und 480 Stunden Praktikum mit 20 Stunden Praktikumssupervision.

Die propädeutischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula über das gesetzlich vorgegebene Ausmaß an Stunden hinausgehen; von dieser Möglichkeit wird aber kaum Gebrauch gemacht: Eine Einrichtung fordert mehr Praktikumssupervision und mehrere Einrichtungen verlangen eine schriftliche Abschlussarbeit.

Anrechnungsmöglichkeiten

Absolventen bzw. Studierende mit abgeschlossenen Studienabschnitten einer der für die theoretische Ausbildung relevanten Ausbildungen können sich Teile des theoretischen Teils anrechen lassen – was für geschlossene Ausbildungsgruppen immer den Ausfall einzelner Teilnehmer/innen bei einer Veranstaltung bedeutet.

¹ Zuständig ist die Abteilung für „Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten“ im Gesundheitsressort, die im Laufe der Jahre jedoch mehrere Zuordnungen erfahren hat; zurzeit ist sie unter Abt. I/B/7 im Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ) angesiedelt.

² Bei der Berechnung der Prozentwerte wurden die Teilnehmer/innen, über die keine Angaben vorliegen, nicht berücksichtigt. Die Zahl der Personen ohne Angabe ist aber sehr gering, sie schwankt je nach Item zwischen 0,5 und maximal, 3,7 Prozent.

Struktur des Ausbildungsangebots

Die Struktur des Ausbildungsangebots reicht von einer geschlossenen Ausbildungsgruppe bis zum System des E-Learning. So wird das Propädeutikum sechsmal in der geschlossenen Gruppe, teilweise in Abendveranstaltungen unter der Woche, angeboten; neunmal wird in Form eines universitären System mit frei zu buchenden Veranstaltungen (vorwiegend am Wochenende) gelehrt, einmal ist die Form des E-Learning vertreten, mit einzelnen Präsenzveranstaltungen am Wochenende, die somit auch für Personen, die nicht am Lehrort wohnhaft sind, zu bewältigen ist.

Ausbildungsdauer

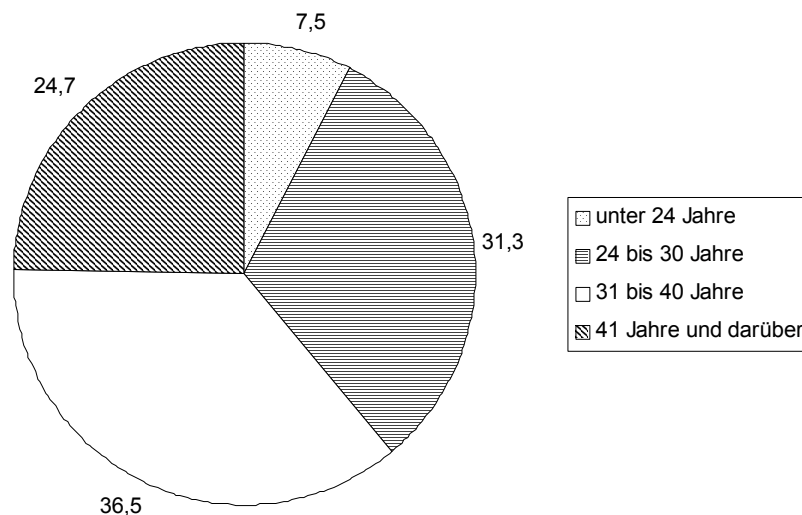
Die Dauer der Ausbildung gestaltet sich daher sehr unterschiedlich: bei geschlossenen Ausbildungsgruppen beträgt sie in der Regel zwei Jahre, bei universitärem Angebot reicht sie von einem Jahr (mit entsprechend umfangreicher Anrechnung im theoretischen und praktischen Teil) bis zu mehreren Jahren (bei individueller, z. B. finanzieller Verzögerung, durch die Geburt von Kindern oder bei anderen Lebensveränderungen).

3.2 Daten der Personen in propädeutischer Ausbildung am Stichtag

Alter und Geschlecht

Mit Stichtag 1. 6. 2007 waren 2.246 Personen in propädeutischer Ausbildung, davon sind 1.810 (80,6%) weiblich und 436 (19,4%) männlich. Das Gros der Kandidatinnen – mehr als zwei Drittel – sind zwischen 21 und 40 Jahre alt (Abbildung 3.1).

Abbildung 3.1: Altersverteilung der Kandidatinnen und Kandidaten im psychotherapeutischen Propädeutikum (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

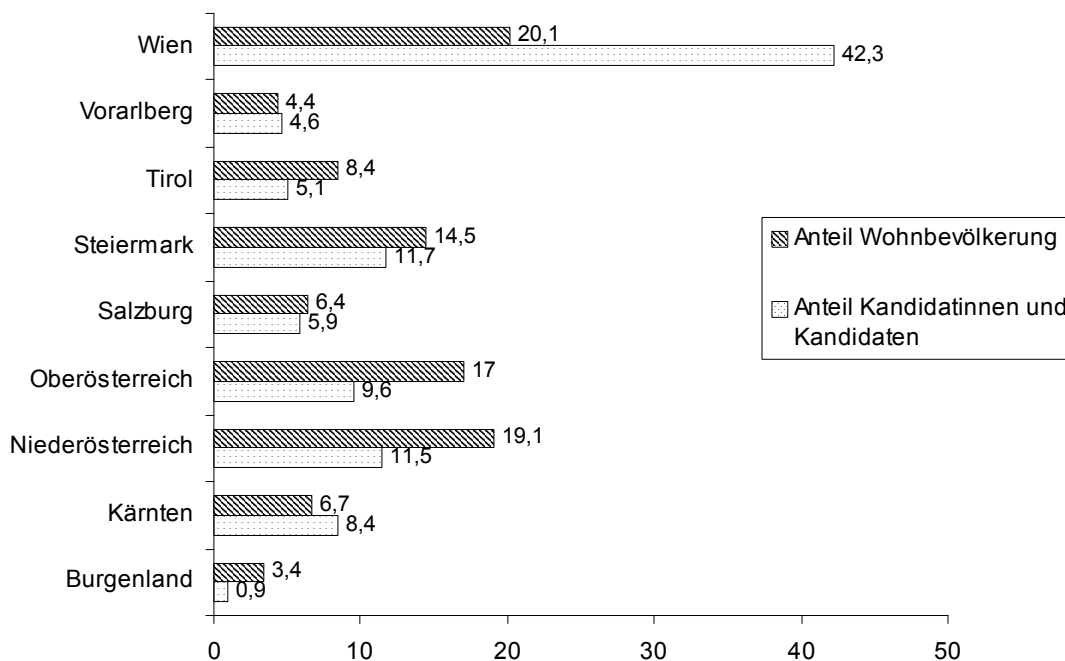
Staatsbürgerschaft

Die Teilnehmer/innen kommen vorwiegend aus Österreich: 2.127 (95,1 Prozent) besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, 57 (2,5 Prozent) die deutsche, 19 (0,8 Prozent) die italienische, und 34 (1,5 Prozent) sind Bürger anderer Staaten.

Wohnsitz

Die meisten Kandidatinnen und Kandidaten wohnen in Wien (934), danach in der Steiermark (258), Niederösterreich (254), Oberösterreich (212), Kärnten (186), Salzburg (130), Tirol (113), Vorarlberg (101) und im Burgenland (190). Ihren Wohnsitz haben 32 Personen (1,4%) im Ausland. Abbildung 3.2 zeigt die Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung auf die Bundesländer und im Vergleich dazu die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten. Dabei wird deutlich, dass vor allem Wiener/innen ein psychotherapeutisches Propädeutikum absolvieren. Deutlich unter dem zu erwartenden Wert liegen die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland und Tirol (in den beiden letztgenannten wird kein Propädeutikum angeboten).

Abbildung 3.2: Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtage: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Qualifikation der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

Der überwiegende Anteil der Teilnehmer/innen (43 Prozent) hat ausschließlich die Matura absolviert, die häufigsten absolvierten Ausbildungen, die zur Zulassung berechtigen, sind Psychologie, Krankenpflege, Medizin, Pädagogik und Sozialarbeit (Tabelle 3.3).

Tabelle 3.3: Vorbildung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Propädeutikum

Qualifikation	Anzahl	Prozentanteil
Matura	966	43,4
Psychologie	292	13,1
Andere Studien	243	10,9
Krankenpflege	115	5,2
Medizin	108	4,9
Zulassungsbescheid	104	4,7
Pädagogik	96	4,3
FH für Sozialarbeit bzw. Akademie für Sozialarbeit	81	3,6
Pädagogische Akademie	74	3,3
Lehramt	59	2,7
MTA	35	1,6
Philosophie	19	0,9
Theologie	14	0,6
Publizistik	13	0,6
Musiktherapie	5	0,2
Ehe und Familienberatung	2	0,1
Keine Angabe	20	-
Summe	2.246	100

Stichtage: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

3.3 Abschlüsse, Ausbildungsabbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Von den 2.108 Personen, die am Stichtag 1. 6. 2006 in Ausbildung waren, haben 587 (27,8 Prozent) abgeschlossen, weitere 221 (10,5 Prozent) sind ohne Abschluss ausgeschieden; in dieser Zeit wurden zugleich 946 (44,9 Prozent) Personen aufgenommen. Daraus resultiert der Zuwachs an Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Berichtsjahr um insgesamt 138 (=6,5%) Personen, das ergibt am Stichtag 1. 6. 2007 2.246 Personen in Ausbildung.

Die meisten Abschlüsse weist der ÖAGG (189) aus, es folgen die AG Bildungsmanagement (85), die Universität Innsbruck (61), dann die Universität Wien (59); zusammen 67,1% aller Einrichtungen. Die größte Zahl an Abbrüchen findet sich an der Universität Wien (51), es folgen der ÖAGG (41), die Universität Innsbruck (29) und die Arbeitsgemeinschaft Bildungsmanagement (28); zusammen 67,4% aller Einrichtungen. Die meisten Aufnahmen weist wiederum der ÖAGG auf (218), es folgen die Universität Klagenfurt (111), die AG Bildungsmanagement (105) und die Universität Innsbruck (103); zusammen 56,8%. Abschlüsse und Abbrüche häufen sich bei jenen Einrichtungen mit hoher Teilnehmerzahl.

Die in Tabelle 3.4 abgebildete Gegenüberstellung der Personen mit Ausbildungsabschluss bzw. -abbruch im Berichtsjahr mit den aufgenommenen Personen und mit allen am Stichtag in Ausbildung befindlichen Personen lässt folgende Rückschlüsse zu:

- Die Abschlüsse liegen im Alter (erwartungsgemäß) etwas höher. Die Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, und auch jene, die vom Ausland aus studieren, bleiben eher bis zum Abschluss. Ein abgeschlossenes Studium führt häufiger zum Abschluss; insbesondere Psychologen schließen deutlich häufiger ab. Personen, die nur die Matura haben oder auch jene, die einen Zulassungsbescheid vorweisen können, kommen etwas seltener zum Abschluss.
- Der Anteil der Frauen steigt weiter, die Studierenden werden im Mittel etwas jünger. Der Anteil der Maturanten sinkt, während der Anteil der Zulassungsbescheide im Wesentlichen gleich bleibt. Der Anteil der Psychologen/Psychologinnen – die bereits jetzt die größte einzelne Berufsgruppe sind – steigt weiter, während der Anteil der Mediziner/innen langsam sinkt.

Tabelle 3.4: Merkmale der Personen mit Ausbildungsabschluss, -abbruch bzw. -beginn im Vergleich (in Prozent)

Charakteristik	Merkmal	Gesamt	Abschlüsse	Abbrüche	Aufnahmen
Geschlecht	Frauen	80,6	81,3	81,2	82,4
	Männer	19,4	18,7	18,8	17,6
Alter	24–30	31,3	30,0	25,1	39,7
	31–40	36,5	42,8	44,7	32,2
Staatsbürgerschaft	Österreich	95,1	94,2	94,5	93,8
	Ausland	4,9	5,8	5,5	6,2
Wohnort	Wien	41,7	40,5	53,7	40,2
	Die übrigen Bundesländer	56,9	56,9	44,5	58,0
	Ausland	1,4	2,6	1,8	1,8
Zugangsberufe	Matura	44,7	29,5	39,9	34,7
	Zulassungsbescheid	4,6	3,3	3,8	4,6
	Alle abgeschlossenen Berufe	50,7	67,2	56,3	60,7
	Psychologie	13,1	29,7	13,1	22,8
	Medizin	4,9	6,2	9,9	4,0
	Alle abgeschlossenen Universitätsstudien (inkl. FHS)	38,2	55,9	33,3	34,6

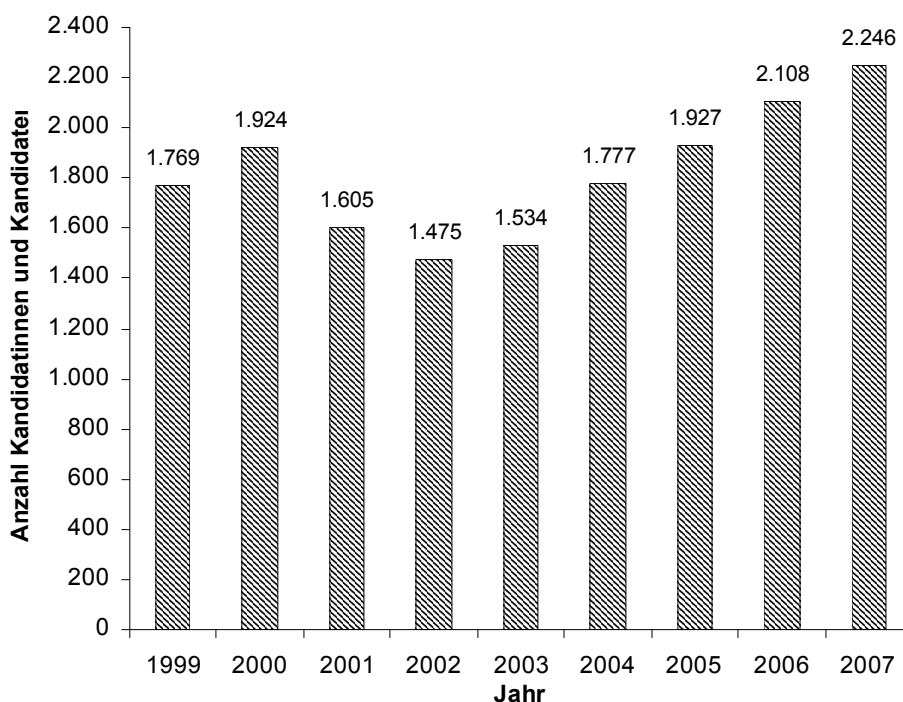
Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

3.4 Entwicklung der Ausbildungsgänge seit dem Jahr 2000

Die Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten im Propädeutikum erreichte im Jahr 2000 mit 1.924 Personen einen Höchststand, um in den beiden darauffolgenden Jahren auf 1.475 im Jahr 2002 deutlich abzusinken. Seither ist die Anzahl kontinuierlich angewachsen, erstmals mehr als 2.000 Personen in Ausbildung waren im Jahr 2006 zu verzeichnen (Abbildung 3.3).

Abbildung 3.3: Entwicklung der Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in propädeutischer Ausbildung in den Jahren 1999 bis 2007



Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei Betrachtung der Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im selben Zeitraum (Abbildung 3.4). Die Aufnahmen sind mit Ausnahme von zwei Berichtsjahren angestiegen und sind seit dem Jahr 2003/2004 auf einem ähnlichen Niveau. Hingegen waren die jährlichen Ausbildungsabbrüche in den Jahren 2000/2001 und 2001/2002 besonders hoch¹. In den vergangenen vier Jahren waren jeweils zwischen 172 und 228 Abbrüche zu verzeichnen. Die Dropout-Rate reduzierte sich sehr deutlich von knapp 30 Prozent (2000/2001) auf derzeit rund zehn Prozent. Im Vergleich zu den Aufnahmen in die

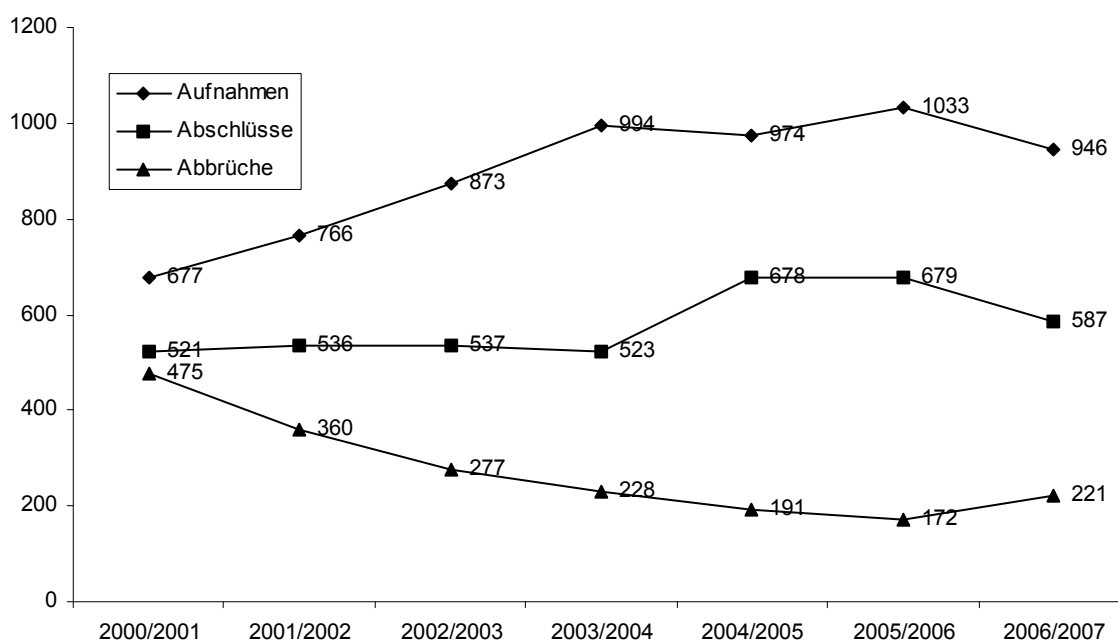
¹ Vermutlich war dies auf die Bereinigung der Datenbanken zurückzuführen, nachdem 1999 das Jahresberichtsformular umgearbeitet wurde.

Ausbildung und den Ausbildungsabbrüchen ist die Zahl der Abschlüsse recht konstant, in den vergangenen drei Jahren ist eine leichte Steigerung zu verzeichnen.

Der Frauenanteil ist nach einem leichten Anstieg seit Jahren nahezu unverändert und beträgt rund 80 Prozent. Ebenso verhält es sich mit der Altersverteilung, die sehr konstant bleibt. Der Anteil der Personen mit Wohnsitz in Wien ist von rund 47 Prozent zugunsten leichter Zuwächse der anderen Bundesländer auf derzeit rund 42 Prozent abgesunken.

Bei den erlernten Berufen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten gab es einzelne nennenswerte Veränderungen: Der Anteil an Ärztinnen und Ärzten hat sowohl absolut als auch in Relation zu den gesamten Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten abgenommen, bei den Psychologinnen und Psychologen ist die Entwicklung gegenläufig.

Abbildung 3.4: Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im Propädeutikum 2000–2007



Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

4 Psychotherapeutisches Fachspezifikum

4.1 Ausbildungseinrichtungen für das psychotherapeutische Fachspezifikum

Anerkennungsdaten der Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1. 6. 2007 sind insgesamt 35 Ausbildungseinrichtungen anerkannt (Tabelle 4.1). Davon liegen zu diesem Tag Angaben von 34 Einrichtungen vor (im Jänner 2007 wurde eine weitere Einrichtung für das Fachspezifikum anerkannt, von ihr wurde noch kein Jahresbericht eingefordert). Zum Stichtag stehen 2.479 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten in einer fachspezifischen Psychotherapieausbildung.

Tabelle 4.1: Anzahl an Anbietern des psychotherapeutischen Fachspezifikums nach Anerkennungsjahr

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger); methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr: Anzahl der Anerkennungen
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGwG); <i>KP</i> • Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie und Gesprächsführung (APG); <i>PP</i> • Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV); <i>PA</i> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel; <i>PD</i> • Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP); <i>PA</i> • Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP); <i>IP</i> 	1993: 6
<ul style="list-style-type: none"> • Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP); <i>PA</i> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie; <i>IG</i> • Lehranstalt für Systemische Familientherapie der Erzdiözese Wien für Berufstätige (la:sf); <i>SF</i> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP); <i>HY</i> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP); <i>GTP</i> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie und Systemische Studien (ÖAS); <i>SF</i> • Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP) & Psychoanalytisches Seminar Vorarlberg (PSI Vbg); <i>PA</i> • Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö); <i>E, EL</i> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse; <i>GP</i> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie; <i>DG</i> 	1994: 16

Fortsetzung Tabelle 4.1.

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen (Träger), methodenspezifische Zusatzbezeichnung	Jahr: Anzahl der Anerkennung
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP); <i>ATP</i> • Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG)¹; <i>PA</i> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP); <i>KIP</i> • Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM); <i>VT</i> • Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT); <i>VT</i> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie; <i>SF</i> 	
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA); <i>TA</i> • Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS); <i>PA</i> 	1995: 2
<ul style="list-style-type: none"> • Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI); <i>PA</i> • Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie; <i>PD</i> 	1996: 2
<ul style="list-style-type: none"> • Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI); <i>AP</i> • Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie – C.G. Jung-Gesellschaft (ÖGAP/CGJG); <i>AP</i> 	1997: 2
<ul style="list-style-type: none"> • Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP); <i>PP</i> • Institut für Integrative Gestalttherapie (IGW); <i>IG</i> 	1998: 2
<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE); <i>EL</i> 	1999: 1
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT); <i>KBT</i> 	2001: 1
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI); <i>DA</i> 	2004: 1
<ul style="list-style-type: none"> • Donauuniversität Krems – Zentrum für psychosoziale Medizin und Psychotherapie; <i>IT</i> 	2005: 1
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichisches Trainingszentrum für Neurolinguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP)² <i>NLPt</i> 	2007: 1

⁽¹⁾bis 2004: Linzer Arbeitskreis für Psychoanalyse (LAP)

⁽²⁾es liegt kein Jahresbericht vor

Verteilung der Personen in Ausbildung auf die Ausbildungseinrichtungen

Zum Stichtag 1.6.2007 sind 2.479 Personen in fachspezifischer Ausbildung. Diese Personen verteilen sich jedoch sehr unterschiedlich auf die 34 Einrichtungen (in der folgenden Tabelle der Anzahl der Personen in Ausbildung gemäß angeführt).

Tabelle 4.2: Anzahl an fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen nach Teilnehmerzahl

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP) / Katathym Imaginative Psychotherapie • Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö) 	3 mit 201–300

Fortsetzung Tabelle 4.2.

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie und Systemische Studien (ÖAS) 	
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie und Gesprächsführung (APG) • Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT) • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie • Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP) 	5 mit 101–200
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP) / Autogene Psychotherapie • Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM) • Institut für Integrative Gestalttherapie (IGW) • Lehranstalt für Systemische Familientherapie der Erzdiözese Wien für Berufstätige (Ia:sf) • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP) / Hypnose • Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche Klientenzentrierte Psychotherapie und Personorientierte Gesprächsführung (ÖGwG) • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie • Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA) • Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP) • Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE) • Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV) • Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT) • Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP) • Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie – C.G. Jung-Gesellschaft (ÖGAP/CGJG) • Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Kommunikation im Berufsleben und Psychotherapie • Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP) • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie • Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) • Donauuniversität Krems – Zentrum für psychosoziale Medizin und Psychotherapie • Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS) • Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI) • Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG) 	22 mit 11–100
<ul style="list-style-type: none"> • Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse • Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP) & Psychoanalytisches Seminar Vorarlberg (PSI Vbg) 	4 mit 1–10

Fortsetzung Tabelle 4.2.

Anerkannte fachspezifische Ausbildungseinrichtungen	Anzahl Einrichtungen mit Anzahl Teilnehmer/innen
<ul style="list-style-type: none">• Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI) ⁽¹⁾• Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI)	

⁽¹⁾nimmt zurzeit keine Kandidatinnen und Kandidaten auf

Drei Einrichtungen haben über 200 Teilnehmer/innen (sie bilden zusammen 31,2 % aller Personen im Fachspezifikum aus), fünf weitere haben 101–200 Personen in Ausbildung (26,7 %), 4 Einrichtungen haben nur bis zu zehn Personen in Ausbildung. Acht von 34, also 24 Prozent der Einrichtungen bilden somit 57,9 Prozent Personen im Fachspezifikum aus.

Das Bild verändert sich kaum, wenn man die Personen außer Betracht lässt, die ihre fachspezifische Ausbildung vor 1992 begonnen haben. 15 der 34 fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen haben noch Personen aus dieser Zeit in Ausbildung – aber nur sieben von ihnen mehr als zehn Personen.

Regionale Verteilung des Ausbildungsangebots

Die Zahl der Ausbildungsorte im Fachspezifikum übersteigt die Zahl der Anbieter ganz deutlich; dennoch ist auch im Fachspezifikum die Ausbildung zentriert auf die Hauptstädte, im Besonderen auf Wien. 24 Ausbildungsangebote befinden sich in Wien, elf in Salzburg, zehn in Graz, sechs in Innsbruck, je drei in Linz und Krems, zwei in Klagenfurt und eines in Lochau (Vorarlberg).

Aufnahmevoraussetzungen

Die Aufnahmevoraussetzungen sind gemäß Psychotherapiegesetz (PthG) die Vollendung des 24. Lebensjahres, der Abschluss des Propädeutikums und der Abschluss einer der insgesamt 13 im PthG vorgesehenen Berufsausbildungen. Zu den Zugangsberufen zählen wiederum gemäß PthG der akademische Abschluss in Medizin, Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Theologie und eines Lehramts, aber auch der Abschluss einer Ausbildung in Sozialarbeit, Pädagogischer Hochschule, Ehe- und Familienberatung, Musiktherapie, Krankenpflege und der medizinisch-technischen Dienste.

Daneben besteht die Möglichkeit, aufgrund eines Bescheids des BMGFJ zur Ausbildung zugelassen zu werden, sofern ein solcher Bescheid nicht bereits vor der Aufnahme in das psychotherapeutische Propädeutikum erfolgte. Im Berichtsjahr 2007 wurden 76 Personen, das sind 23,2 Prozent der Aufnahmen, per Bescheid zur Ausbildung zugelassen. Zum Stichtag 1. 6. 2007 sind insgesamt 518 Personen (20,9 Prozent aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Fachspezifikum) über einen Bescheid zugelassen. Diese Ziffern

enthalten auch jene Personen, die Zulassungsbescheide bereits zur Aufnahme in das Propädeutikum erhielten.

Darüber hinaus überprüfen alle anerkannten fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen – im Unterschied zu den propädeutischen Ausbildungseinrichtungen – die persönliche Eignung zur Psychotherapie vor der Aufnahme durch individuelle Vorgespräche, durch Aufnahmeseminare oder durch bestimmte Auflagen an Selbsterfahrung in der angestrebten methodischen Richtung.

Seit einigen Jahren wird von allen Einrichtungen bei Eintritt in die fachspezifische Ausbildung die Unterzeichnung eines Ausbildungsvertrags gefordert.

Inhalte des Ausbildungsangebots

Der Inhalt der fachspezifischen Psychotherapieausbildung ist im PthG festgelegt. Er umfasst zumindest 300 Stunden Theorie, 200 Stunden Selbsterfahrung, 120 Stunden Supervision und 100 Stunden Schwerpunktsetzung in einem der genannten Bereiche. Dazu kommen 550 Stunden Praktikum (davon 150 Stunden in einer facheinschlägigen Einrichtung des Gesundheitswesens), 30 Stunden Praktikumsupervision und 600 Stunden praktische psychotherapeutische Tätigkeit.

Die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen können in ihren Curricula aber über das gesetzlich vorgegebene Ausmaß an Ausbildungsstunden hinausgehen, so setzen z. B. die psychoanalytischen Einrichtungen mit der Forderung einer mehrere hundert Stunden umfassenden Lehranalyse einen besonderen Schwerpunkt in der Selbsterfahrung, die verhaltenstherapeutischen Einrichtungen fordern mehr Theorie usw.

Auch in der Entscheidung, welche Praktikumseinrichtungen akzeptiert werden, sind die fachspezifischen Ausbildungseinrichtungen frei, im Allgemeinen wird aber die vom Bundesministerium erstellte Liste von Einrichtungen akzeptiert, in denen das fachspezifische Praktikum absolviert werden kann.

Nach Absolvierung etwa der Hälfte aller Ausbildungselemente kann der Kandidat den Status „in Ausbildung unter Supervision“ erwerben, der ihm erlaubt, selbstständig Psychotherapie anzubieten, eine Teilrefundierung der Kosten für die Patientinnen und Patienten durch die Krankenkasse ist damit noch nicht verbunden.

Anrechnungsmöglichkeiten

Die Anrechnung wird im Fachspezifikum – zum Unterschied vom Propädeutikum – restriktiv gehandhabt. Die Ausbildungseinrichtungen gehen davon aus, dass der größte Teil der Ausbildung bei der jeweiligen Einrichtung absolviert wird, um eine innere Geschlossenheit und Integration der persönlichkeitsorientierten Ausbildung zu gewährleisten.

Dies stellt bei gegenwärtig zu beobachtenden Versuchen einer Akademisierung der Psychotherapieausbildung – in Form einer Verlagerung der Ausbildung zur Psychotherapie an die Universität – eine Schwierigkeit dar, weil ein universitärer Ausbildungsbetrieb eine solche

Geschlossenheit und Integration einer persönlichkeitsorientierten Ausbildung in der Regel nicht bieten kann.

Struktur des Ausbildungsangebots

Die Struktur des Ausbildungsangebots ist in aller Regel universitär, d. h. die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer bucht jede Veranstaltung einzeln, Theorieveranstaltungen finden häufig am Wochenende statt, da die Teilnehmer/innen zumeist berufstätig sind. Einzelne fachspezifische Ausbildungseinrichtungen bieten geschlossene Jahresgruppen an, in denen integriert Theorie, Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision absolviert werden, Einzelselbsterfahrung und Einzelsupervision müssen aber individuell vereinbart werden.

Ausbildungsdauer

Die Dauer der Ausbildung reicht in den Curricula von vier bis sieben Jahren, individuell ist die Spannweite von vier bis weit über zehn Jahre anzusetzen. Zur Verringerung besonders langer Ausbildungszeiten wird gegenwärtig bei einigen Einrichtungen eine zeitliche Begrenzung des Status „in Ausbildung unter Supervision“ diskutiert.

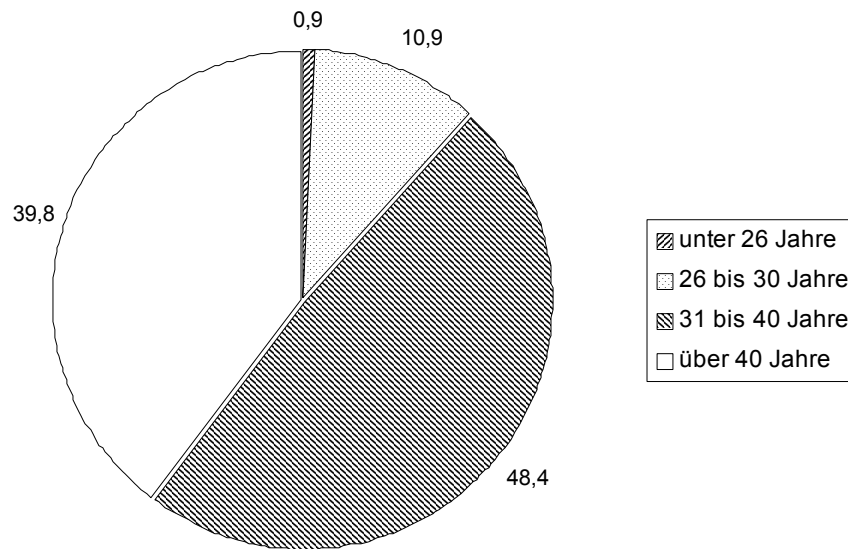
4.2 Daten der Personen in fachspezifischer Ausbildung am Stichtag

Alter und Geschlecht

Von 2.479 Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (Stichtag 1. 6. 2007) sind mehr als drei Viertel weiblichen Geschlechts. Ein geringer Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten ist jünger als 30 Jahre alt. Die größte Gruppe bilden die 31- bis 40-Jährigen, rund 40 Prozent der Studierenden sind über 40 Jahre alt (siehe Abbildung 4.1). Drei Faktoren erklären die Tatsache, dass rund 90 Prozent in die beiden letztgenannten Altersgruppen fallen:

- Der Beginn einer Psychotherapieausbildung setzt ein Mindestalter von 24 Jahren voraus.
- Das psychotherapeutische Fachspezifikum wird von fast 80 Prozent der Kandidatinnen und Kandidaten nach dem Abschluss einer anderen Berufsausbildung begonnen.
- Die Ausbildungsdauer beträgt durchschnittlich etwa fünf Jahre, wobei eine Streuung zwischen vier und zehn Jahren festzustellen ist.

Abbildung 4.1: Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

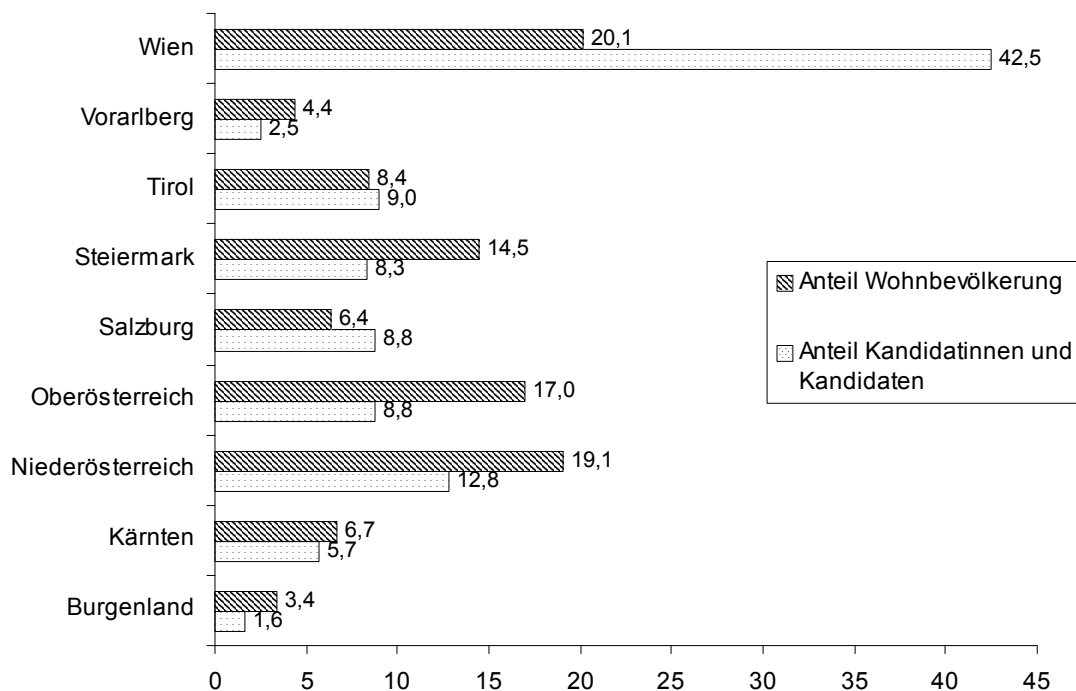
Staatsbürgerschaft

Rund 96 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft, zwei Prozent stammen aus Deutschland und ein Prozent aus Italien. Alle anderen Staaten zusammen machen ebenfalls ein Prozent aus.

Wohnsitz

Die Verteilung der österreichischen Wohnbevölkerung auf die Bundesländer weicht sehr deutlich von jener der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten ab (siehe Abbildung 4.2). Über 1.000 Personen in Ausbildung und damit mehr als 40 Prozent leben in Wien, der Anteil ist damit doppelt so hoch wie jener an der Wohnbevölkerung. Im Gegensatz dazu sind Studierende aus folgenden Bundesländern unterrepräsentiert: Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Vorarlberg.

Abbildung 4.2: Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Qualifikation der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten

Die am häufigsten vor einer Psychotherapieausbildungen erworbenen Qualifikationen sind entweder das Studium der Psychologie oder der Medizin. Zusammen beträgt ihr Anteil an allen Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten 45 Prozent. Die per Bescheid zur Ausbildung zugelassenen Personen – mit unterschiedlichen Zugangsberufen – machen rund ein Fünftel aller Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten aus. Jeweils etwas über fünf Prozent haben ein Studium der Pädagogik, die Fachhochschule für Sozialarbeit bzw. die Sozialakademie oder die Gesundheits- und Krankenpflegeschule absolviert.

Tabelle 4.3: Qualifikation der Personen in fachspezifischer Ausbildung

Ausbildung	Anzahl	Prozentanteil
Psychologie	724	30,4
Zulassung per Bescheid / andere Ausbildung	518	21,7
Medizin	343	14,4
Pädagogik	175	7,3
FH für Sozialarbeit / Sozialakademie	130	5,5
Gesundheits- und Krankenpflege	125	5,2
Pädagogische Akademie	95	4,0
Lehramt	79	3,3
Philosophie	64	2,7
Theologie	55	2,3
Medizintechnischer Dienst	36	1,5
Musiktherapie	18	0,8
Publizistik und Kommunikationswissenschaften	17	0,7
Ehe- und Familienberatung	6	0,3
keine Angabe	94	–
Summe	2.479	100

Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

4.3 Abschlüsse, Abbrüche und Aufnahmen im Berichtsjahr

Von den in Ausbildung befindlichen 2.413 Personen in Ausbildung am 1. 06. 2006 haben 220 (9,1 Prozent) Personen im Ausbildungsjahr die Psychotherapieausbildung erfolgreich abgeschlossen, davon 173 Frauen und 47 Männer, ausgeschieden sind 42 (1,7 Prozent). Eine Ausbildung begonnen haben 327 Personen (13,6 Prozent).

Die Quote von 1,7 Prozent Abbrüchen stellt die geringste Abbruchquote seit dem Jahr 2000 dar (Tabelle 4.4). Kandidatinnen und Kandidaten mit Ausbildungsbeginn vor 1992 beenden weitaus häufiger das Fachspezifikum ohne Abschluss. Da diese Personengruppe kleiner wird, sinkt auch die Abbruchquote.

Tabelle 4.4: Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum im Zeitverlauf

Jahr	Anzahl Kandidaten gesamt Beginn Berichtsjahr	Anzahl Ausgeschiedene (davon Ausbildungsbeginn vor 1992)	Abbruchquote (Prozent)
2000/2001	2.199	146 (105)	6,6
2001/2002	2.218	98 (40)	4,4
2002/2003	2.273	131(67)	5,8
2003/2004	2.318	62 (27)	2,7
2004/2005	2.336	118 (89)	5,1
2005/2006	2.457	60 (18)	2,4
2006/2007	2.414	42 (9)	1,7
Summe		657 (355)	

Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Frauen beginnen nicht nur häufiger als Männer eine fachspezifische Ausbildung, sie brechen sie auch seltener ab, was aus Tabelle 4.5 abzulesen ist. Dadurch erhöht sich der Frauenanteil noch schneller.

Tabelle 4.5: Aufnahmen, Abschlüsse und Abbrüche im Geschlechtervergleich (in Prozent)

Ausbildungsjahr	Aufnahmen		Abschlüsse		Abbrüche	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
2000/2001	78	22	83	17	66	34
2001/2002	75	25	78	22	60	40
2002/2003	80	20	77	23	70	30
2003/2004	77	23	70	30	69	31
2004/2005	76	24	76	24	70	30
2005/2006	82	18	76	24	74	26
2006/2007	81	19	79	21	67	33

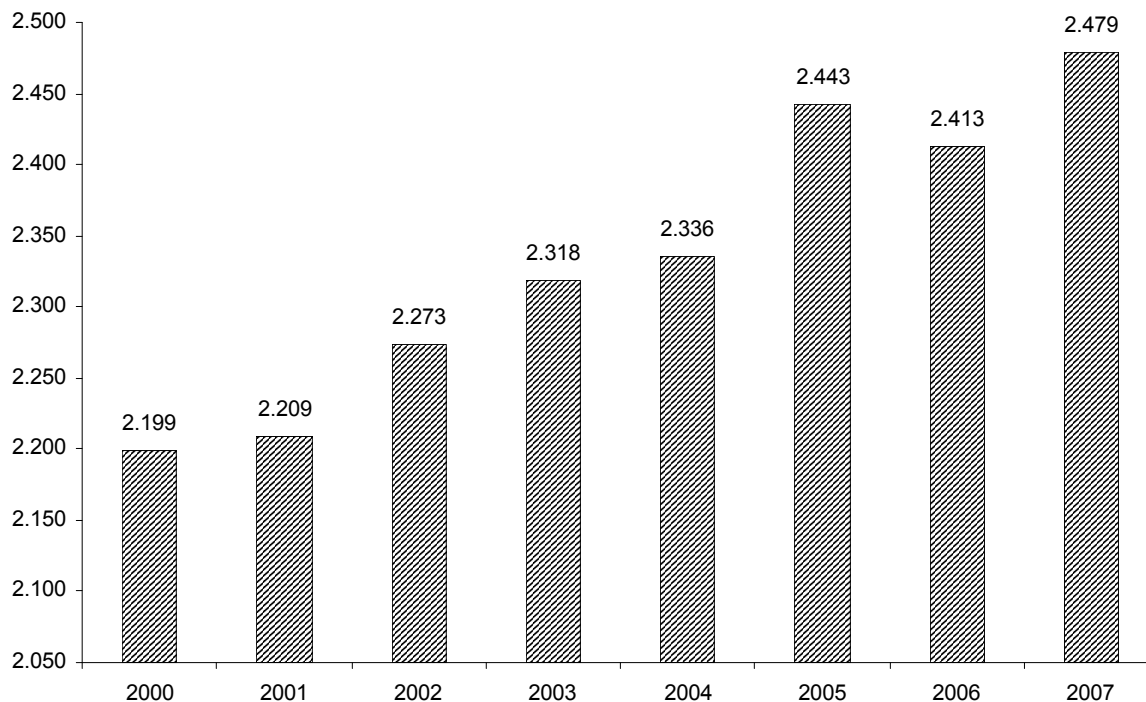
Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

4.4 Entwicklung der Fachspezifika seit dem Jahr 2000

Die Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung erhöhte sich von 2.199 im Jahr 2000 auf 2.479 im Jahr 2007. Damit zeichnet sich das Fachspezifikum insgesamt durch eine hohe Stabilität aus (Abbildung 4.3).

Abbildung 4.3: Entwicklung der Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in fachspezifischer Ausbildung in den Jahren 2000 bis 2007

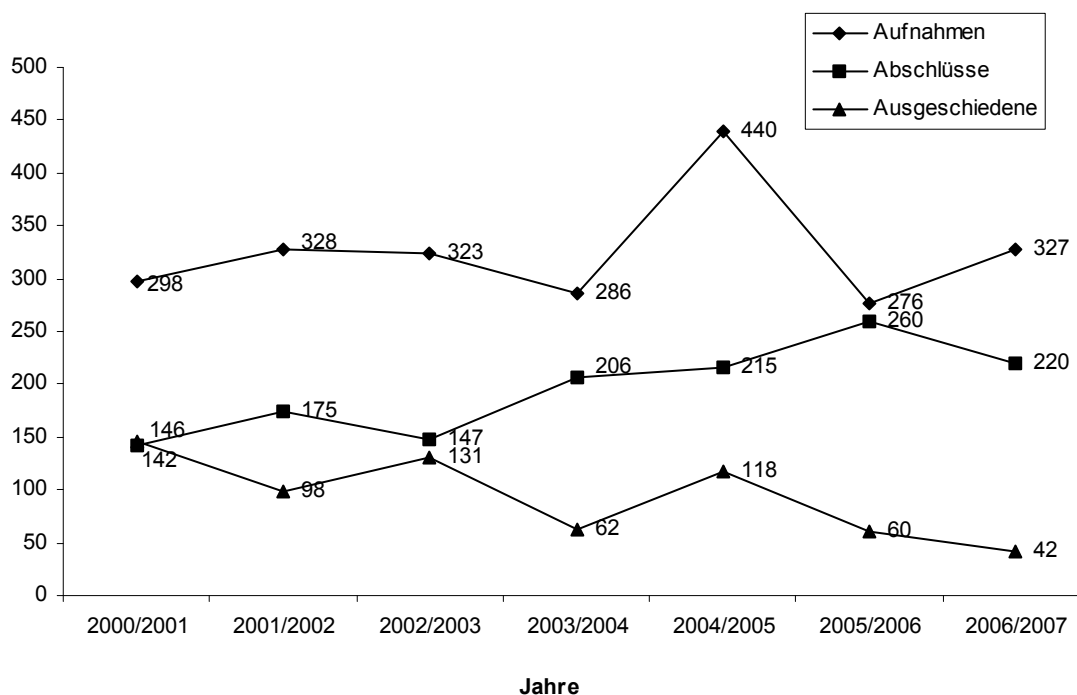


Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tendenziell entwickeln sich auch die Aufnahmen, Abschlüsse und Abbrüche der Ausbildung gleichmäßig (Abbildung 4.4). Eine Ausnahme stellt das Ausbildungsjahr 2004/2005 dar, in dem im Vergleich zu den anderen Jahren sehr viele Personen eine Ausbildung begonnen haben. Die Abbruchquote verringerte sich im Zeitverlauf, was dadurch zu erklären ist, dass vor allem Personen mit Ausbildungsbeginn vor 1992 ausscheiden und diese Gruppe immer kleiner wird (vgl. Tabelle 4.4).

Abbildung 4.4: Aufnahmen, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche im psychotherapeutischen Fachspezifikum im Zeitverlauf



Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Die wichtigsten Veränderungen in den letzten Jahren sind die folgenden:

- Der Anteil an Ärztinnen und Ärztinnen in Ausbildung hat sich deutlich verringert (von 21 Prozent im Jahr 2001 auf 14 Prozent im Jahr 2007).
- Der Anteil an Psychologinnen und Psychologinnen nimmt kontinuierlich zu (von 26 Prozent im Jahr 2001 auf derzeit 30 Prozent).
- Alle übrigen Berufsgruppen zeichnen sich durch hohe Konstanz aus, in den vergangenen Jahren waren nur geringe Schwankungen festzustellen.
- Der Frauenanteil hat sich kontinuierlich erhöht und beträgt derzeit rund 80 Prozent. Im Vergleich dazu beträgt der Frauenanteil bei den eingetragenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten rund zwei Drittel. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Berichtsjahren. Dennoch ist davon auszugehen, dass sich der Frauenanteil weiter erhöht und der psychotherapeutische Beruf hauptsächlich von Frauen erlernt und ausgeübt wird.

4.5 Vergleich der Fachspezifika

Die Fachspezifika können in fünf Grundorientierungen eingeteilt werden, diese Zusammenfassung ermöglicht einen Vergleich, in welchem Ausmaß sich die Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf diese fünf Grundorientierungen von jener in der Psychotherapeutenliste unterscheidet (Tabelle 4.6). In den letzten Jahren haben sich vermehrt Personen für tiefenpsychologisch fundierte Methoden entschieden, hingegen ist ein Rückgang bei der Wahl für die systemische Orientierung festzustellen. Bei den übrigen drei Orientierungen hat es keine größeren Veränderungen gegeben.

Tabelle 4.6: Prozentuelle Verteilung der Personen in fachspezifischer Ausbildung auf die fünf Grundorientierungen im Vergleich zur Psychotherapeutenliste

Grundorientierung (zugehörige Fachspezifika)	Verteilung Psychotherapeutenliste*	Verteilung Ausbildung**
Tiefenpsychologisch-psychodynamisch/ Psychoanalytische Methoden: AP, GP, IP, PA	13,0	12,9
Tiefenpsychologisch-psychodynamisch/ Tiefenpsychologisch fundierte Methoden: ATP, DA, DG, HY, KIP, KBT	15,4	23,5
Humanistisch-Existenziell EL, GTP, IG, IT, KP, PP, PD	36,4	39,0
Systemisch: SF	23,6	15,5
Verhaltenstherapeutisch: VT	11,6	9,1
	100	100

*Stichtag: 31. 12. 2006, **Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Tabelle 4.7 zeigt, wie viele Abschlüsse der jeweiligen psychotherapeutischen Grundorientierung im Zeitraum 2000/2001 bis 2006/2007 zuzuordnen sind.

Tabelle 4.7: Anzahl und prozentuelle Verteilung der Abschlüsse im Fachspezifikum gegliedert nach den fünf Grundorientierungen

Jahr	Anzahl Abschlüsse					Prozentuelle Verteilung der Abschlüsse				
	Grundorientierung									
	TPO/PM	TPO/TM	HEO	SYO	VO	TPO/PM	TPO/TM	HEO	SYO	VO
2000/2001	12	23	51	46	10	8,5	16,2	35,9	32,4	7,0
2001/2002	15	28	61	50	21	8,6	16,0	34,9	28,6	12,0
2002/2003	26	20	48	43	10	17,7	13,6	32,7	29,3	6,8
2003/2004	18	32	72	68	16	8,7	15,5	35,0	33,0	7,8
2004/2005	34	29	85	50	17	15,8	13,5	39,5	23,3	7,9
2005/2006	16	32	105	83	24	6,2	12,3	40,4	31,9	9,2
2006/2007	24	40	85	51	20	10,9	18,2	38,6	23,2	9,1
Summe	145	204	507	391	118	10,6	14,9	37,1	28,6	8,6

TPO/PM = Tiefenpsychologisch-psychodynamisch (Psychoanalytische Methoden:), TPO/TM = Tiefenpsychologisch-psychodynamisch (Tiefenpsychologisch fundierte), HEO = Humanistisch-Existenziell, SYO = Systemisch, VO = Verhaltenstherapeutisch, Stichtage: jeweils 1. 6.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

4.6 Lehrtherapeutinnen und -therapeuten und ihre wissenschaftliche Tätigkeit

Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten

Zum Stichtag 01. 06. 2007 sind 616 Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten tätig, wobei 54 von ihnen für zwei oder mehrere Institute arbeiten (vgl. Tabelle 4.8). Ein Anteil von rund 58 Prozent sind Frauen. 75 Prozent der Männer und 67 Prozent der Frauen haben eine volle Lehrbefugnis.

Tabelle 4.8: Anzahl der Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten mit voller bzw. partieller Lehrbefugnis pro Ausbildungsinstitut

Ausbildungsinstitut; <i>methodenspezifische Zusatzbezeichnung</i>	Lehrtherapeut/in	
	volle Lehrbefugnis	partielle Lehrbefugnis
Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung (ÖGwG); <i>KP</i>	9	32
Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie und Gesprächsführung (APG); <i>PP</i>	11	7
Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV); <i>PA</i>	25	–
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel; <i>PD</i>	16	15
Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (WAP); <i>PA</i>	14	4
Österreichischer Verein für Individualpsychologie (ÖVIP); <i>IP</i>	20	7
Salzburger Arbeitskreis für Psychoanalyse (SAP); <i>PA</i>	17	1
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Integrative Gestalttherapie; <i>IG</i>	27	–
Lehranstalt für Systemische Familientherapie der Erzdiözese Wien für Berufstätige (LSF); <i>SF</i>	12	10
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP) / Hypnose; <i>HY</i>	7	3
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie (ÖAGP); <i>GTP</i>	6	3
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Systemische Therapie und Systemische Studien (ÖAS); <i>SF</i>	20	17
Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse (IAP) & Psychoanalytisches Seminar Vorarlberg (PSI Vbg); <i>PA</i>	13	1
Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse – Österreich (GLE-Ö); E, EL, EA	16	17
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppenpsychoanalyse; <i>GP</i>	15	–
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Gruppendynamik und Dynamische Gruppenpsychotherapie; <i>DG</i>	26	1

Fortsetzung Tabelle 4.8.

Ausbildungsinstitut; <i>methodenspezifische Zusatzbezeichnung</i>	Lehrtherapeut/in	
	volle Lehrbefugnis	partielle Lehrbefugnis
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP) / Autogene Psychotherapie; <i>ATP</i>	11	3
Arbeitskreis für Psychoanalyse Linz/Graz (APLG) (PA) (bis 2004: Linzer Arbeitskreis für Psychoanalyse (LAP)); <i>PA</i>	7	5
Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Autogenes Training und Autogene Psychotherapie (ÖGATAP) / Katathym Imaginative Psychotherapie <i>KIP</i>	24	36
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM); <i>VT</i>	29	3
Österreichische Gesellschaft für Verhaltenstherapie (ÖGVT); <i>VT</i>	21	–
Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) / Fachsektion Systemische Familientherapie; <i>SF</i>	14	26
Arbeitsgemeinschaft Transaktionsanalyse (ARGE TA); <i>TA</i>	13	3
Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie (WKPS); <i>PA</i>	7	–
Psychoanalytisches Seminar Innsbruck (PSI); <i>PA</i>	5	3
Salzburger Gesellschaft für Tiefenpsychologie – C.G. Jung-Institut (SGT/CGJI); <i>AP</i>	5	–
Österreichische Gesellschaft für Analytische Psychologie – C.G. Jung-Gesellschaft (ÖGAP/CGJG); <i>AP</i>	15	–
Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP); <i>PP</i>	6	–
Institut für Integrative Gestalttherapie (IGW); <i>IG</i>	25	–
Ausbildungsinstitut für Logotherapie und Existenzanalyse (ABILE); <i>EL</i>	7	–
Österreichischer Arbeitskreis für Konzentrierte Bewegungstherapie (ÖAKBT); <i>KBT</i>	16	–
Österreichisches Daseinsanalytisches Institut für Psychotherapie, Psychosomatik und Grundlagenforschung (ÖDAI); <i>DA</i>	5	1
Donauuniversität Krems – Zentrum für psychosoziale Medizin und Psychotherapie; <i>IT</i>	8	–
Summe	472	198

Stichtage: jeweils 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Wissenschaftliche Tätigkeit

Dem Auftrag des BMGFJ, mit 1. 6. 2006 über die psychotherapeutisch einschlägige wissenschaftliche Tätigkeit außerhalb der Lehrtätigkeit der vergangenen drei Jahre zu berichten, leisteten 180 Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten Folge, was einem Anteil von nur 29 Prozent entspricht. Die Lehrtherapeutinnen und -therapeuten waren gehalten, die unterschiedlichen Arbeiten jeweils einer von acht möglichen Themen zuzuordnen und anzugeben, um welche Art von Arbeit es sich handelt:

- A Aufsätze in Büchern
- B Buch als Monographie
- HgB Herausgabe eines Buches
- HgPer Herausgabe eines Periodikums / Mitglied im Redaktionsteam eines Periodikums
- V Vorträge
- SE Seminare

In Summe wurden 1.133 Arbeiten genannt, überwiegend Zeitschriftenartikel, Seminare und Vorträge, eine genaue Aufschlüsselung findet sich in Tabelle 4.9.

Tabelle 4.9: Wissenschaftliche Tätigkeit der Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten

Themenkategorie	A	B	HgB	HgPer	V	Se	Summe
Allgemeine Grundlagen und Themen der fachspezifischen Methode	75	2	5	6	109	83	280
Theorie des psychotherapeutischen Prozesses	81	1	4	3	112	100	301
Falldarstellungen	12	0	2	0	45	25	84
Geschichte der psychotherapeutischen Methoden und ihre Institutionalisierung	42	0	3	1	9	3	58
Vermittlung der psychotherapeutischen Methode	6	1	1	0	18	27	53
Wissenschaftstheorie und Forschungsmethodologie	8	0	0	2	8	8	26
Themen, die der Psychotherapie nahe sind und aus der Sicht jener Theorie behandelt werden, welcher die psychotherapeutische Methode zuzuordnen ist	28	1	3	1	19	30	82
Psychotherapiemethodenübergreifende Themen	69	4	9	14	94	59	249
Summe	321	9	27	27	414	335	1.133

Stichtage: 1. 6. 2006

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

5 Theoretische Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen

Der Beginn der klinisch-psychologischen bzw. gesundheitspsychologischen Ausbildung setzt ein abgeschlossenes Studium der Psychologie voraus. Die klinisch-psychologische bzw. gesundheitspsychologische Ausbildung umfasst den Erwerb der theoretischen fachlichen Kompetenz im Ausmaß von zumindest 160 Stunden und den Erwerb praktischer fachlicher Kompetenz im Ausmaß von 1.480 Stunden (BGBl 1990/360). Die Eintragung in die Liste der klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen erfolgt nach erfolgreichem Abschluss beider Ausbildungsteile.

Die Vermittlung der theoretischen fachlichen Kompetenz umfasst die folgenden Lehrinhalte:

1. Grundlagen und Methoden der Gesundheitsvorsorge und der Gesundheitsförderung,
2. Klinisch-psychologische Diagnostik,
3. Psychologische Interventionsstrategien und therapeutische Grundhaltungen,
4. Rehabilitation,
5. Psychologische Supervision,
6. Gruppenarbeit,
7. Psychiatrie, Psychopathologie, Psychosomatik und Psychopharmakologie,
8. Erstellung von Gutachten,
9. Ethik,
10. Institutionelle, gesundheitsrechtliche und psychosoziale Rahmenbedingungen.

Die theoretische Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen erfolgt meist in geblockten Seminaren und kann innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden.

Die praktische Ausbildung umfasst 800 Stunden Praktikum in Gesundheitspsychologie und 1.480 Stunden Praktikum insgesamt, wenn die Eintragung als Gesundheitspsychologin bzw. Gesundheitspsychologe und als klinische Psychologin bzw. klinischer Psychologe angestrebt wird. Die Absolvierung dieser Praktika wird nicht in den Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz zum Gesundheits- und klinischen Psychologen kontrolliert (wie dies in der Psychotherapieausbildung der Fall ist), sondern erst bei der Anmeldung zur Eintragung in die Liste der Gesundheits- und klinischen Psychologen durch den Psychotherapiebeirat.

Das folgende Kapitel beruht auf den jährlich zu legenden Berichten der Anbieter der theoretischen Ausbildung zum klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen. Die praktische Ausbildung wird aus dem genannten Grund in diesem Bericht nicht behandelt. Die Studie „Qualitätssicherung in der postgraduellen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie“ des ÖBIG (2005) hingegen bietet eine umfassende Darstellung auch dieses Ausbildungsteils, die Ergebnisse der Befragung von Absolventinnen und Absolventen

werden dargestellt. Eine aktuelle Studie aus dem Jahr 2007 des BÖP befasst sich ebenfalls mit der praktischen Ausbildung der klinischen Psychologinnen und Psychologen und der Gesundheitspsychologinnen und -psychologen.¹

Anerkennung der Ausbildungseinrichtungen durch das BMGFJ

Die theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie wird von sechs Institutionen angeboten, zuletzt wurde das ÖTZ-NLP durch das BMGFJ anerkannt (siehe Tabelle 5.1).

Tabelle 5.1: Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für die Klinische und Gesundheitspsychologie

Ausbildungseinrichtung	Jahr der Anerkennung
Berufsverband Österreichischer Psychologen (BÖP)	1992
Universität Wien, Universitätslehrgang (KlinGes)	1993
Gesellschaft Kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)	1994
Schloss Hofen. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	1995
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM)	1998
Österreichisches Trainingszentrum für Neurolinguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP)	2005

Quelle: BMGFJ

Regionale Verteilung des Angebots

Der BÖP bietet seine Ausbildung in allen Landeshauptstädten an, die Universitätsstandorte sind und ist somit in sechs Bundesländern vertreten. Die GkPP ist in Wien und Graz aktiv. Schloss Hofen ist in Innsbruck und Lochau (Vorarlberg) tätig. Auf einen Standort beschränken sich KlinGes in Wien, AVM in Salzburg und ÖTZ-NLP in Wien.

Zum Stichtag 1.6.2007 befanden sich 716 Personen in Ausbildung, wobei 80 Prozent davon bei den beiden größten Anbietern – dem BÖP und der GkPP – in Ausbildung stehen (Tabelle 5.2).

¹ Berufsverband Österreichischer Psychologen: Bundesweite Befragung der Fachausbildungsstellen als Erhebung der Grundlagen zur Qualitätssicherung und Verbesserung der praktischen Fachausbildung von Klinischen und GesundheitspsychologInnen. (Unveröffentlichter Projektbericht, Wien November 2007)

Tabelle 5.2: Verteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten auf die Anbieter

Ausbildungseinrichtung	Anzahl Kandidatinnen und Kandidaten
Berufsverband Österreichischer Psychologen (BÖP)	311
Gesellschaft Kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)	195
Schloss Hofen. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung	45
Universität Wien, Universitätslehrgang (KlinGes)	41
Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM)	40
Österreichisches Trainingszentrum für Neurolinguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP)	23
Summe	716

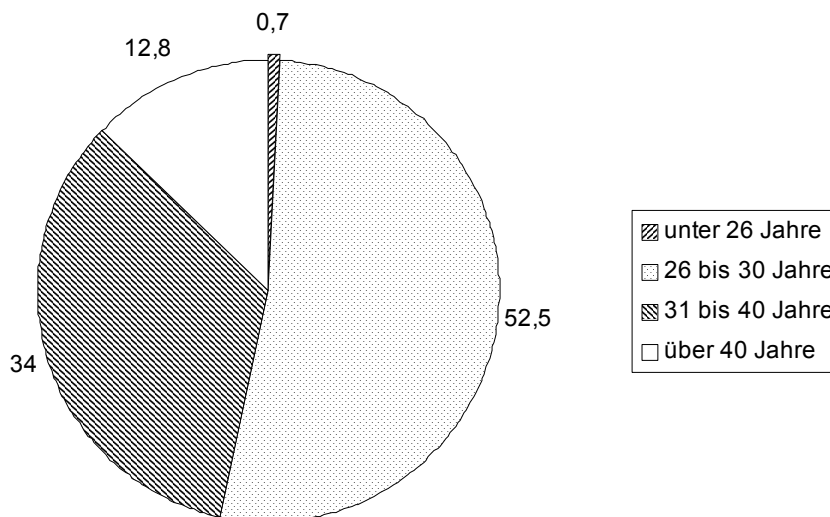
Quelle: BMGFJ, Stichtag 1. 6. 2007

5.1 Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung am Stichtag

Alter und Geschlecht

Mehr als die Hälfte der Personen in Ausbildung ist jünger als 30 Jahre, die Gruppe der 31- bis 40-Jährigen macht rund ein Drittel aus (Abbildung 5.1). Es ist davon auszugehen, dass die meisten Psychologinnen und Psychologen unmittelbar nach dem Studienabschluss mit der Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie beginnen und deswegen die Altersgruppe der 26 bis 30-Jährigen den größten Anteil ausmacht.

Abbildung 5.1: Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten im Jahr 2007
(in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2007

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

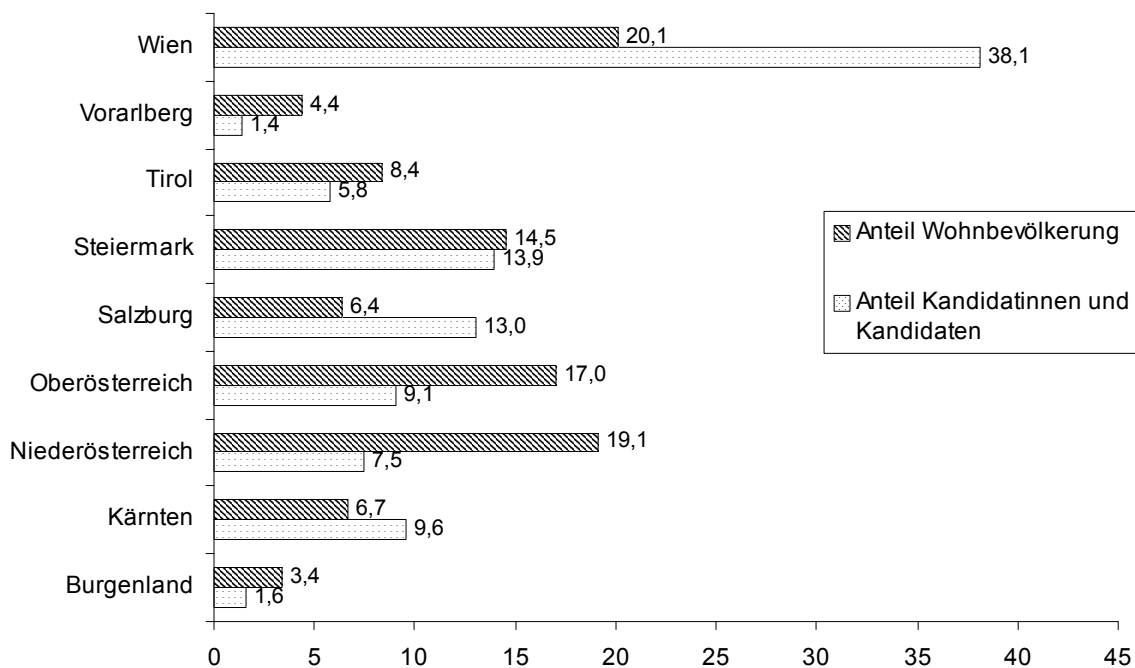
Der Anteil der Frauen in Ausbildung ist etwa fünf Prozentpunkte höher als in den psychotherapeutischen Ausbildungen und beträgt derzeit rund 85 Prozent.

Staatsangehörigkeit und Wohnsitz

95 Prozent der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten haben die österreichische Staatsbürgerschaft, jeweils rund zwei Prozent die deutsche oder italienische. Acht Personen (ein Prozent) haben eine andere Staatsbürgerschaft als die bereits genannten.

Gemessen am Anteil der Wohnbevölkerung ist der Anteil Auszubildender in Wien und Salzburg im Vergleich zu den restlichen Bundesländern extrem hoch (Abbildung 5.2). Im Gegensatz dazu sind Kandidatinnen und Kandidaten aus den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg deutlich unterrepräsentiert.

Abbildung 5.2: Anteil der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten pro Bundesland im Vergleich zur Wohnbevölkerung (in Prozent)



Stichtag: 1. 6. 2007

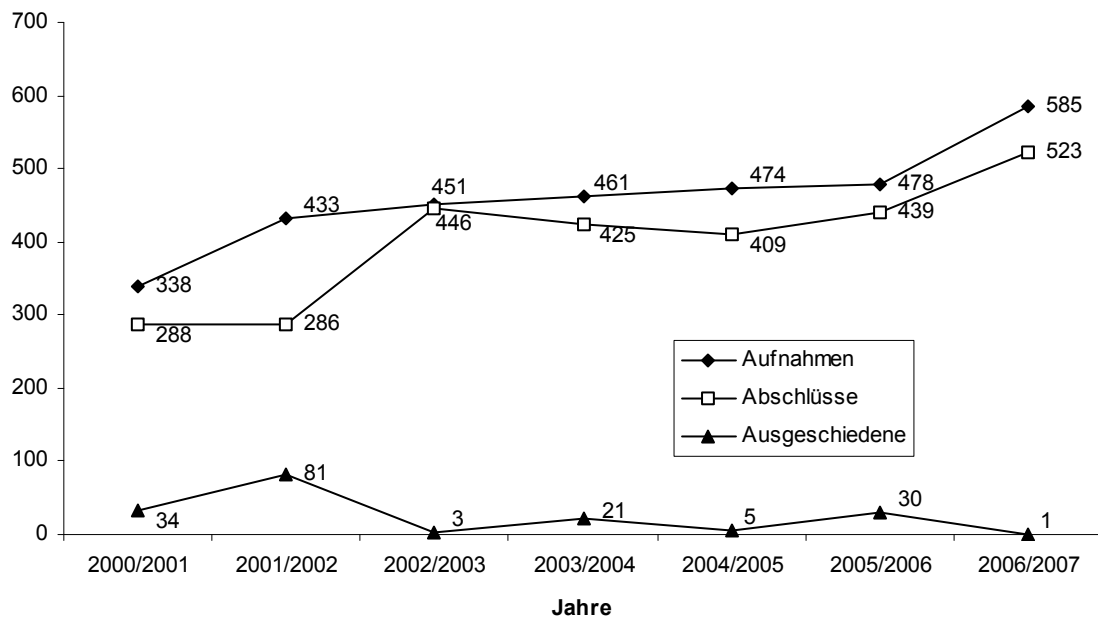
Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

5.2 Entwicklung der Ausbildung seit dem Jahr 2000

Die theoretische Ausbildung zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen zeichnet sich durch hohe Konstanz aus:

- Der Anteil der Frauen liegt im aktuellen Berichtsjahr bei rund 85 Prozent und hat sich im Vergleich zum Jahr 2001 kaum verändert.
- Die Altersverteilung der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten blieb in den vergangenen Jahren weitgehend gleich.
- Ebenfalls seit dem Jahr 2001 verteilen sich die Kandidatinnen und Kandidaten – was ihren Wohnort betrifft – unsausgewogen auf die Bundesländer.
- Jedes Jahr beginnen etwa so viele Personen mit der theoretischen Ausbildung wie abschließen (Abbildung 5.3). Ausbildungsabbrüche sind mit Ausnahme des Jahres 2001/2002 eher selten.

Abbildung 5.3: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung, Abschlüsse und Ausbildungsabbrüche

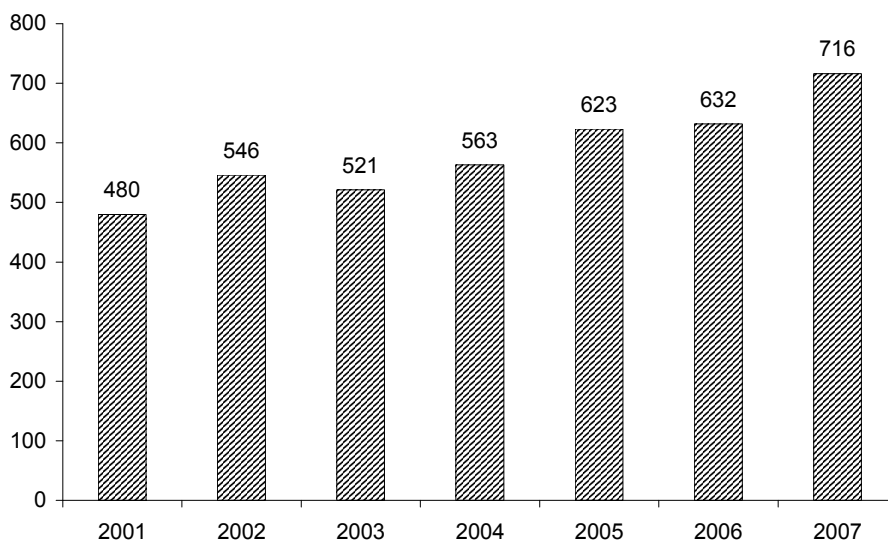


Stichtage: jeweils 01. 06.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Die wichtigste Veränderung in den vergangenen Jahren ist die Zunahme an Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten, deren Anzahl sich von 480 im Jahr 2001 auf derzeit 716 Personen erhöht hat (Abbildung 5.4).

Abbildung 5.4: Entwicklung der Anzahl an Kandidatinnen und Kandidaten in der Ausbildung in Klinischer und Gesundheitspsychologie in den Jahren 2001 bis 2007



Stichtage: jeweils 01. 06.

Quelle: BMGFJ; GÖG/ÖBIG-eigene Berechnungen

Literatur- und Quellenverzeichnis

Berufsverband Österreichischer Psychologen (BÖP): Bundesweite Befragung der Fachausbildungsstellen als Erhebung der Grundlagen zur Qualitätssicherung und Verbesserung der praktischen Fachausbildung von Klinischen und GesundheitspsychologInnen. (Unveröffentlichter Projektbericht, Wien November 2007)

ÖBIG (2006): Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie. Entwicklungsstatistik 1991–2005, Wien

ÖBIG (2005): Qualitätssicherung in der postgraduellen Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie, Wien

Pawlowsky, G. (2000): Berechnung der Ausbildungsdauer der Absolventen einiger propädeutischer Anbieter. Wien. unveröffentlichter Bericht

Pawlowsky, G. (2002):. Statistik Propädeutikum und Fachspezifikum 2001. Interpretation und Daten. Bericht für das BMSG und den Psychotherapiebeirat 5.3.2002

Pawlowsky, G. (2002):. Zur Soziographie der Psychotherapeut/inn/en in Österreich. Referat am 16.7.2002 beim 3. Weltkongress für Psychotherapie 14.-18.7.2002, Wien. Veröffentlicht in: Firlei, K., Kierein M., Kletečka-Pulker, M. (Hrsg.) (2004). Jahrbuch für Psychotherapie und Recht III. WUV/Facultas: Wien, S. 163-178.

Pawlowsky, G. (2002): Statistik Propädeutikum 2002. Interpretation und Daten. Bericht für die Leiterkonferenz der propädeutischen Ausbildungseinrichtungen 12.11.2002

Pawlowsky, G. (2003): Statistik Propädeutikum und Fachspezifikum 2002. Interpretation und Daten. Bericht für das BMGF und den Psychotherapiebeirat 18.3.2003.

Pawlowsky, G. (2003): Statistik Propädeutikum 2003. Interpretation und Daten. Bericht für die Leiterkonferenz der propädeutischen Ausbildungseinrichtungen 25.11.2003

Pawlowsky, G. (2003): Statistik Propädeutikum und Fachspezifikum 2002. Interpretation und Daten, Psychotherapiebeirat 18.3.2003

Pawlowsky, G. (2004): Statistik Propädeutikum und Fachspezifikum 2003. Interpretation und Daten, Psychotherapiebeirat 16.3.2004

Pawlowsky, G. (2006): Statistik Propädeutikum und Fachspezifikum 2004 & 2005. Interpretation und Daten, Psychotherapiebeirat 13.6.2006

Psychologengesetz BGBl 1990/360

Psychotherapiegesetz BGBl 1990/361

Stumm, G., Jandi-Jäger, E. (2006): Psychotherapie: Ausbildung in Österreich. Falter Verlag, Wien

Anhang A

Tabelle A1: Anbieter des psychotherapeutischen Propädeutikums

Tabelle A2: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle A3: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle A4: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Ausbildungsabbrüche im Berichtsjahr

Tabelle A5: Psychotherapeutisches Propädeutikum – Aufnahmen in die Ausbildung im Berichtsjahr

Anhang B

Tabelle B1: Anbieter des psychotherapeutischen Fachspezifikums

Tabelle B2: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle B3: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Abschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle B4: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Ausbildungsabbrüche im Berichtsjahr

Tabelle B5: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Aufnahmen im Berichtsjahr

Tabelle B6: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten mit Ausbildungsbeginn vor 1992

Tabelle B7: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten mit Ausbildungsbeginn nach 1992

Fortsetzung Tabelle B2:

Merkmale	Ausbildungseinrichtung																																				
	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
Hauptwohnsitz																																					
Wien	1.029	41,6	11	103	39	57	40	67	1	68	49	29	21	55	0	77	9	9	37	2	119	3	76	13	7	14	0	1	1	17	16	49	9	24	3	3	
Niederösterreich	311	12,6	6	34	2	15	4	14	0	9	22	16	9	13	0	22	0	4	22	0	37	1	23	4	3	3	0	0	0	4	1	18	12	5	1	7	
Oberösterreich	213	8,6	13	15	0	12	0	3	1	8	5	4	0	9	0	16	0	2	3	3	29	28	2	16	13	0	0	0	0	4	0	9	15	0	0	3	
Salzburg	213	8,6	8	3	0	6	0	1	19	12	2	5	0	54	0	16	0	1	5	0	31	23	1	11	6	0	0	2	0	1	0	2	1	2	0	1	
Tirol	218	8,8	17	0	0	6	0	6	0	5	0	6	0	22	6	41	0	2	10	0	22	7	14	5	0	0	15	25	0	0	1	2	3	3	0	0	
Vorarlberg	60	2,4	2	1	0	1	0	7	0	0	0	0	0	2	2	25	0	0	1	0	1	1	8	3	1	0	0	2	0	0	0	0	3	0	0	0	
Burgenland	38	1,5	0	2	0	4	0	1	0	1	6	3	1	3	0	4	0	0	2	0	2	0	3	0	0	0	0	0	0	0	5	1	0	0	0	0	
Steiermark	202	8,2	6	0	0	13	0	10	0	9	1	3	3	57	0	21	1	1	7	7	19	18	3	3	7	0	0	0	0	3	0	2	0	4	0	4	
Kärnten	137	5,5	6	0	0	14	0	0	5	8	1	10	0	16	0	16	0	0	6	0	34	10	0	2	8	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	
Ausland	51	2,1	6	0	0	1	0	9	4	1	0	1	0	1	1	4	0	0	4	0	5	3	5	0	1	0	2	1	1	0	0	1	0	0	0	0	
Keine Angabe	7		0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	
Summe	2.479																																				
Ausbildung																																					
Medizin	343	14,4	8	13	18	6	6	51	6	12	9	13	2	17	1	23	1	2	19	8	75	5	16	3	4	2	0	0	2	5	2	7	2	3	2	0	
Pädagogik	175	7,3	5	8	0	2	1	11	2	1	11	4	2	26	2	34	0	1	6	0	7	7	10	5	2	1	0	11	0	1	5	6	3	1	0	0	
Philosophie	64	2,7	1	4	1	0	2	3	0	29	5	2	1	2	0	2	1	0	1	1	4	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	1	0	0	0	0	1
Psychologie	724	30,4	17	24	15	25	17	24	15	16	10	21	3	85	4	60	6	5	50	3	104	59	71	14	12	4	4	11	0	8	4	10	11	4	2	6	
Politik und Kommunikationswissenschaft	17	0,7	0	0	0	0	1	0	0	1	1	1	1	3	1	1	0	0	0	0	0	0	4	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	
Theologie	55	2,3	2	4	0	3	0	1	0	8	1	1	2	1	1	13	0	0	0	0	2	0	4	1	0	1	0	0	0	1	1	4	2	2	0	0	
Lehramt	79	3,3	8	1	0	4	1	0	4	0	1	5	1	18	0	9	0	1	2	0	7	0	5	0	2	0	0	0	0	2	0	1	3	3	0	1	
FH für Sozialarbeit	130	5,5	7	9	2	6	0	6	2	6	3	0	4	17	0	16	0	5	0	0	8	3	2	12	4	1	0	2	0	0	0	7	2	5	0	1	
Sozialakademie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Pädagogische Akademie	95	4	4	10	0	12	1	4	0	2	2	3	5	4	0	13	0	1	5	0	9	3	0	2	2	2	0	1	0	1	0	5	2	0	0	2	
Ehe- und Familienberatung	6	0,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	
Musiktherapie	18	0,8	0	1	0	1	1	3	0	3	0	0	0	0	0	3	0	0	3	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	
Krankenpflege	125	5,2	6	9	1	4	4	1	1	4	2	9	2	12	0	16	0	0	0	0	13	7	7	7	7	0	0	2	0	0	0	6	4	1	0	0	
Medizin-technischer Dienst	36	1,5	0	9	0	2	0	0	0	1	0	0	0	3	0	6	0	4	0	0	2	0	2	0	1	0	0	0	0	0	2	2	2	0	0	0	
Andere Ausbildung / Zulassungsbescheid	518	21,7	17	66	0	39	7	0	0	35	41	14	11	44	0	46	2	0	11	0	52	9	14	13	9	6	0	4	0	5	5	40	10	13	0	5	
Keine Angabe	94		0	0	6	25	3	14	0	4	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	16	1	0	0	0	0	13	0	0	6	0	0	1	0	0	1	
Summe	2.479																																				

*Name der Anbieter finden sich in Tabelle B1

Tabelle B4: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Ausbildungsabbrüche im Berichtsjahr

		Ausbildungseinrichtung																																				
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34		
Geschlecht																																						
Weiblich	28	66,7	2	1	0	2	0	1	0	0	0	2	0	2	0	3	0	0	0	3	2	0	1	0	1	1	0	0	1	2	2	1	0	1	0	0		
Männlich	14	33,3	2	1	0	0	1	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	2	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0		
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Summe	42	100	4	2	0	2	1	3	0	0	0	2	1	2	0	3	0	0	0	3	2	1	2	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		
Alter in Jahren																																						
Unter 26	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
26 bis 30	4	9,5	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
31 bis 40	7	16,7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	2	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Über 40	28	66,7	4	0	0	2	1	3	0	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	2	0	1	1	0	1	1	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		
Keine Angabe	3	7,1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Summe	42		4	2	0	2	1	3	0	0	0	2	1	2	0	3	0	0	0	3	2	1	2	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		
Staatsbürgerschaft																																						
Österreich	41	97,6	3	2	0	2	1	3	0	0	0	2	1	2	0	3	0	0	0	3	2	1	2	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		
Deutschland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Italien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Andere	1	2,4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	42		4	2	0	2	1	3	0	0	0	2	1	2	0	3	0	0	0	3	2	1	2	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		
Hauptwohnsitz																																						
Wien	17	40,5	0	1	0	0	1	3	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	2	0	1	2	0	0	0	1	1	1	0	1	0	0		
Niederösterreich	2	4,8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Oberösterreich	5	11,9	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Salzburg	4	9,5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	
Tirol	3	7,1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Vorarlberg	2	4,8	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Burgenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Steiermark	7	16,7	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	
Kärnten	1	2,4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Ausland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Keine Angabe	1	2,4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	42		4	2	0	2	1	3	0	0	0	2	1	2	0	3	0	0	0	3	2	1	2	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		

Fortsetzung Tabelle B4:

Ausbildungseinrichtung																																					
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
Ausbildung																																					
Medizin	8	19	0	1	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	
Pädagogik	1	2,4	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Philosophie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Psychologie	7	16,7	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	
Politik und Kommunikationswissenschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Theologie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehramt	1	2,4	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
FH für Sozialarbeit	2	4,8	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sozialakademie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pädagogische Akademie	1	2,4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	
Ehe- und Familienberatung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Musiktherapie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Krankenpflege	4	9,5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Medizin-technischer Dienst	1	2,4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Ausbildung / Zulassungsbescheid	14	33,3	3	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	1	0	0	1	1	1	1	0	1	0	0	
Keine Angabe	3	7,1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Summe	42		4	2	0	2	1	3	0	0	0	2	1	2	0	3	0	0	0	3	2	1	2	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0		

Fortsetzung Tabelle B5:

Ausbildungseinrichtung																																					
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	
Ausbildung																																					
Medizin	15	0,6	0	1	2	0	0	0	0	0	4	0	0	2	0	0	1	0	0	0	2	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
Pädagogik	26	1,1	0	2	0	0	0	1	0	0	2	0	0	5	0	3	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	7	0	0	1	1	2	0	0	0	
Philosophie	14	0,6	0	1	0	0	1	0	0	7	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
Psychologie	117	4,9	1	4	6	5	3	3	0	2	2	1	0	27	0	12	1	2	0	0	4	14	13	2	1	0	0	3	0	2	1	0	2	0	0	6	
Politik und Kommunikationswissenschaft	4	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	
Theologie	3	0,1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Lehramt	11	0,5	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	3	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	
FH für Sozialarbeit	16	0,7	0	0	0	0	0	2	1	0	1	0	0	5	0	2	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	1	
Sozialakademie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Pädagogische Akademie	9	0,4	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	2	
Ehe- und Familienberatung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Musiktherapie	2	0,1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Krankenpflege	11	0,5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	2	0	0	0	0	0	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Medizin-technischer Dienst	2	0,1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	
Andere Ausbildung / Zulassungsbescheid	76	3,2	0	9	0	7	1	0	0	6	11	0	0	9	0	11	2	1	0	0	3	1	1	2	0	0	0	3	0	0	4	0	0	0	0	5	
Keine Angabe	21		0	0	3	0	0	2	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	5	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
Summe	327		2	19	11	12	6	8	1	15	23	3	0	58	0	33	4	4	0	0	17	19	21	7	3	0	5	15	0	5	3	7	8	0	0	18	

Tabelle B6: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten mit Ausbildungsbeginn vor 1992

Ausbildungseinrichtung																		
Merkmale	Summe	Prozent	1	4	6	7	10	11	14	17	18	19	20	21	24	25	26	29
In Ausbildung (1. Juni 2006)	292		15	25	39	7	18	6	4	50	4	99	8	13	2	1	0	1
Ausbildungsabschlüsse	5	0,2	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2	0	0	1	0	0	0
Ausbildungsabbrüche	9	0,4	3	0	2	0	0	1	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0
Aufnahmen im Berichtsjahr			-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
In Ausbildung (1. Juni 2007)	278	11,5	12	25	37	5	18	5	4	50	2	97	8	12	1	1	0	1
Geschlecht																		
Weiblich	211	68,5	8	18	18	2	15	4	3	33	1	68	5	7	0	0	28	1
Männlich	97	31,5	4	7	19	3	3	1	1	17	1	29	3	5	1	0	3	0
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	308	100	12	25	37	5	18	5	4	50	2	97	8	12	1	0	31	1
Alter in Jahren																		
Unter 26	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
26 bis 30	6	0,2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0
31 bis 40	24	1	0	0	0	0	0	0	3	7	0	1	1	0	0	0	12	0
Über 40	251	10,3	12	0	37	5	18	5	1	43	1	96	7	12	1	0	12	1
Keine Angabe	26		0	25	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Summe	308		32	36	48	11	37	10	21	113	1	194	11	19	2	1	0	2
Staatsbürgerschaft																		
Österreich	293	12	9	25	32	5	17	4	4	48	2	96	8	11	1	0	30	1
Deutschland	5	0,2	1	0	0	0	1	1	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Italien	5	0,2	2	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0
Andere	5	0,2	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	308		12	25	37	5	18	5	4	50	2	97	8	12	1	0	31	1

Fortsetzung Tabelle B6:

Ausbildungseinrichtung																		
Merkmale	Summe	Prozent	1	4	6	7	10	11	14	17	18	19	20	21	24	25	26	29
Hauptwohnsitz																		
Wien	115	4,7	2	13	21	1	8	5	2	18	0	32	0	10	1	0	1	1
Niederösterreich	37	1,5	0	1	1	0	2	0	1	14	0	17	0	1	0	0	0	0
Oberösterreich	22	0,9	2	1	1	0	2	0	0	2	1	9	4	0	0	0	0	0
Salzburg	32	1,3	1	5	0	4	2	0	0	4	0	12	2	0	0	0	2	0
Tirol	45	1,8	2	2	2	0	2	0	0	3	0	9	0	0	0	0	25	0
Vorarlberg	7	0,3	0	0	3	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	2	0
Burgenland	4	0,2	0	0	1	0	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0
Steiermark	13	0,5	1	0	3	0	0	0	1	2	1	5	0	0	0	0	0	0
Kärnten	20	0,8	1	3	0	0	2	0	0	3	0	10	1	0	0	0	0	0
Ausland	13	0,5	3	0	5	0	0	0	0	2	0	1	0	1	0	0	1	0
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	308		12	25	37	5	18	5	4	50	2	97	8	12	1	0	31	1
Ausbildung																		
Medizin	107	4,5	5	0	20	3	7	1	3	12	1	49	0	5	0	0	0	1
Pädagogik	19	0,8	0	0	2	0	1	0	0	1	0	2	2	0	0	0	11	0
Philosophie	2	0,1	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Psychologie	119	5	5	0	9	1	10	0	0	35	1	37	5	5	0	0	11	0
Politik und Kommuni- kationswissenschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Theologie	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehramt	2	0,1	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
FH für Sozialarbeit	3	0,1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0
Sozialakademie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Pädagogische Akademie	3	0,1	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Ehe- und Familienberatung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Musiktherapie	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Krankenpflege	4	0,2	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0
Medizin-technischer Dienst	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Andere Ausbildung / Zulassungsbescheid	19	0,8	0	0	0	0	0	1	0	2	0	9	0	2	1	0	4	0
Keine Angabe	29		0	25	3	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Summe	308		32	36	48	11	37	10	21	113	1	194	11	19	2	1	0	2

Tabelle B7: Psychotherapeutisches Fachspezifikum – Kandidatinnen und Kandidaten mit Ausbildungsbeginn nach 1992

Ausbildungseinrichtung																																						
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34		
In Ausbildung (1. Juni 2006)	2122		71	155	34	100	41	80	25	120	81	67	32	199	9	223	10	15	50	12	209	76	115	60	51	18	14	19	3	33	17	89	50	40	4	0		
Ausbildungsabschlüsse	215	8,9	9	14	2	6	2	6	1	13	18	9	3	23	0	15	4	0	3	1	21	8	12	10	5	0	2	3	0	3	1	7	14	0	0	0		
Ausbildungsabbrüche	33	1,4	1	2	0	2	1	1	0	0	0	2	0	2	0	3	0	0	0	1	2	1	1	0	3	2	1	0	1	3	2	1	0	1	0	0		
Aufnahmen im Berichtsjahr	327	13,5	2	19	11	12	6	8	1	15	23	3	0	58	0	33	4	4	0	0	17	19	21	7	3	0	5	15	0	5	3	7	8	0	0	18		
In Ausbildung (1. Juni 2007)	2201	91,2	63	158	43	104	44	81	25	122	86	59	29	232	9	238	10	19	47	10	203	86	123	57	46	16	16	31	2	32	17	88	44	39	4	18		
Geschlecht																																						
Weiblich	1725	78,4	47	112	35	82	33	59	14	102	67	48	17	191	6	183	5	15	45	2	174	69	102	47	39	12	14	28	2	24	15	67	25	29	1	14		
Männlich	476	21,6	16	46	8	22	11	22	11	20	19	11	12	41	3	55	5	4	2	8	29	17	21	10	7	4	2	3	0	8	2	21	19	10	3	4		
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe	2201	100	63	158	43	104	44	81	25	122	86	59	29	232	9	238	10	19	47	10	203	86	123	57	46	16	16	31	2	32	17	88	44	39	4	18		
Alter in Jahren																																						
Unter 26	32	1,3	0	2	0	1	0	0	0	3	0	0	0	4	0	2	0	0	0	0	1	0	1	5	0	0	0	12	0	0	0	1	0	0	0	0	0	
26 bis 30	272	11,2	2	37	3	6	1	5	4	23	11	1	0	62	0	23	1	2	1	0	7	10	14	11	6	0	4	12	0	0	3	20	2	0	0	1		
31 bis 40	1146	47	29	105	21	57	19	41	16	80	40	26	10	125	7	118	2	9	3	3	108	48	78	24	19	8	10	0	0	17	9	55	25	19	3	12		
Über 40	760	31,2	32	14	19	34	24	35	3	16	35	32	19	41	2	95	7	8	43	7	83	28	30	17	21	8	2	31	2	15	5	12	14	20	1	5		
Keine Angabe	45		0	0	0	6	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	30	0	0	0	0	3	0	0	0	0	
Summe	2255		63	158	43	104	44	81	25	122	86	59	29	232	9	238	10	19	47	10	203	86	123	57	46	16	16	0	2	32	17	88	44	39	4	18		
Staatsbürgerschaft																																						
Österreich	2076	84,8	57	149	40	100	38	77	17	122	83	58	29	228	9	230	9	19	45	10	193	81	119	56	45	15	13	0	1	32	16	85	43	38	3	16		
Deutschland	80	3,3	2	7	2	3	3	2	6	0	1	1	0	2	0	2	0	0	1	0	3	5	1	0	1	0	0	31	1	0	0	3	1	0	0	2		
Italien	21	0,9	3	2	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2	1	0	0	0	4	0	0	1	0	1	2	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	
Andere	22	0,9	1	0	1	0	3	2	0	0	1	0	0	2	0	4	0	0	1	0	2	0	3	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Keine Angabe	3		0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Summe	2202		63	158	43	104	44	81	25	122	86	59	29	232	9	238	10	19	47	10	203	86	123	57	46	16	16	2	2	32	17	88	44	39	4	18		

Fortsetzung Tabelle B7:

Ausbildungseinrichtung																																				
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
Hauptwohnsitz																																				
Wien	915	37	10	103	39	44	40	46	0	68	49	21	16	55	0	75	9	9	19	2	87	3	66	13	7	13	0	0	1	17	15	49	9	24	3	3
Niederösterreich	274	11,1	5	34	2	14	4	13	0	9	22	14	9	13	0	21	0	4	8	0	21	1	22	4	3	3	0	0	0	4	1	18	12	5	1	7
Oberösterreich	191	7,7	12	15	0	11	0	2	1	8	5	2	0	9	0	16	0	2	1	2	19	24	2	16	13	0	0	0	4	0	9	15	0	0	3	
Salzburg	181	7,3	7	3	0	1	0	1	14	12	2	3	0	54	0	16	0	1	1	0	19	21	1	11	6	0	0	1	0	1	0	2	1	2	0	1
Tirol	173	7	16	0	0	4	0	4	0	5	0	4	0	22	6	41	0	2	7	0	13	7	14	5	0	0	14	0	0	0	1	2	3	3	0	0
Vorarlberg	86	3,5	2	1	0	1	0	4	0	0	0	2	0	2	2	25	0	0	1	0	0	0	8	3	1	0	0	31	0	0	0	0	3	0	0	0
Burgenland	32	1,3	0	2	0	4	0	0	0	1	6	1	1	3	0	4	0	0	0	0	1	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	5	1	0	0	0
Steiermark	200	8,1	5	0	0	13	0	7	0	9	1	3	3	57	0	20	1	1	5	6	14	18	3	3	7	0	0	11	0	3	0	2	0	4	0	4
Kärnten	118	4,8	5	0	0	11	0	0	6	8	1	8	0	16	0	16	0	0	3	0	24	9	0	2	8	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Ausland	47	1,9	1	0	0	1	0	4	4	1	0	1	0	1	1	4	0	0	2	0	4	3	4	0	1	0	2	11	1	0	0	1	0	0	0	0
Keine Angabe	7		0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0
Summe	2224		63	158	43	104	44	81	25	122	86	59	29	232	9	238	10	19	47	10	203	86	123	57	46	16	16	0	2	32	17	88	44	39	4	18
Ausbildung																																				
Medizin	238	10	3	13	18	6	6	31	3	12	9	6	1	17	1	20	1	2	7	7	28	5	11	3	4	2	0	0	2	5	1	7	2	3	2	0
Pädagogik	157	6,6	5	8	0	2	1	9	2	1	11	3	2	26	2	34	0	1	5	0	5	5	10	5	2	1	0	1	0	1	5	6	3	1	0	0
Philosophie	63	2,6	1	4	1	0	2	1	1	29	5	2	1	2	0	2	1	0	1	1	4	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	1	0	0	0	1
Psychologie	603	25,3	12	24	15	25	17	15	13	16	10	11	3	85	4	60	6	5	15	2	67	54	65	14	12	4	4	0	0	8	4	10	11	4	2	6
Politik und Kommunikationswissenschaft	19	0,8	0	0	0	0	1	0	0	1	1	1	1	3	1	1	0	0	0	0	0	0	4	0	1	0	0	2	0	0	0	0	1	1	0	0
Theologie	54	2,3	2	4	0	3	0	1	0	8	1	1	1	1	1	13	0	0	0	0	2	0	4	1	0	1	0	0	0	1	1	4	2	2	0	0
Lehramt	78	3,3	8	1	0	4	1	0	0	0	1	5	1	18	0	8	0	1	2	0	7	0	5	0	2	0	0	4	0	2	0	1	3	3	0	1
FH für Sozialarbeit	126	5,3	7	9	2	6	0	5	1	6	3	0	4	17	0	16	0	5	0	0	8	3	2	12	4	1	0	0	0	0	0	7	2	5	0	1
Sozialakademie	31	1,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	31	0	0	0	0	0	0	0	
Pädagogische Akademie	92	3,9	3	10	0	12	1	4	0	2	2	3	4	4	0	13	0	1	5	0	9	3	0	2	2	2	0	0	0	1	0	5	2	0	0	2
Ehe- und Familienberatung	6	0,3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	0
Musiktherapie	18	0,8	0	1	0	1	1	3	0	3	0	0	0	0	0	3	0	0	3	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Krankenpflege	119	5	5	9	1	3	4	1	0	4	2	9	1	12	0	16	0	0	0	0	13	7	7	7	7	0	0	0	0	0	0	6	4	1	0	0
Medizin-technischer Dienst	37	1,6	0	9	0	3	0	0	0	1	0	0	0	3	0	6	0	4	0	0	2	0	2	0	1	0	0	0	0	0	2	2	2	0	0	
Andere Ausbildung / Zulassungsbescheid	498	20,9	17	66	0	39	7	0	0	35	41	14	10	44	0	46	2	0	9	0	41	9	13	13	9	5	0	0	0	5	5	40	10	13	0	5
Keine Angabe	69		0	0	6	0	3	11	5	4	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	16	0	0	0	0	0	12	0	0	6	0	0	1	0	0	1
Summe	2208		63	158	43	104	44	81	25	122	86	59	29	232	9	238	10	19	47	10	203	86	123	57	46	16	16	0	2	32	17	88	44	39	4	18

Anhang C

Tabelle C1: Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für die Klinische und die Gesundheitspsychologie

Tabelle C2: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Tabelle C3: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Ausbildungsabschlüsse im Berichtsjahr

Tabelle C4: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Ausbildungsabbrüche im Berichtsjahr

Tabelle C5: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Aufnahmen in die Ausbildung im Berichtsjahr

Tabelle C1: Einrichtungen zum Erwerb der theoretischen Kompetenz für die Klinische und die Gesundheitspsychologie

Nummer	Jahr der Anerkennung	Name des Anbieters
1	1992	Berufsverband Österreichische Psychologen (BÖP)
2	1993	Universität Wien. Universitätslehrgang
3	1994	Gesellschaft Kritischer Psychologen und Psychologinnen (GkPP)
4	1995	Schloss Hofen. Zentrum für Wissenschaft und Weiterbildung
5	1998	Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM)
6	2005	Österreichisches Trainingszentrum für Neurolinguistisches Programmieren (ÖTZ-NLP)

Tabelle C2: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie – Kandidatinnen und Kandidaten in Ausbildung zum Stichtag

Ausbildungseinrichtung								
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6
In Ausbildung am 1. Juni 2006	655		311	41	195	45	40	23
Abschlüsse	523	79,8	339	29	51	30	27	47
Ausgeschiedene	1	0,2	0	1	0	0	0	0
Aufnahmen	585	89,3	388	41	56	15	10	75
In Ausbildung am 1. Juni 2007	716	109,3	360	52	200	30	23	51
Geschlecht								
Weiblich	616	85,6	329	43	159	26	16	43
Männlich	104	14,4	31	9	45	4	7	8
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0
Summe	720							
Alter in Jahren								
Unter 24	5	0,7	1	3	0	0	0	1
24 bis 30	372	52,5	244	30	49	16	10	23
31 bis 40	241	34	84	15	105	12	11	14
41 und älter	91	12,8	28	4	50	2	2	5
Keine Angabe	11		3	0	0	0	0	8
Summe	720							
Staat								
Österreich	685	95,1	355	48	184	25	22	51
Deutschland	15	2,1	3	1	10	0	1	0
Italien	12	1,7	2	0	8	2	0	0
Andere	8	1,1	0	3	2	3	0	0
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0
Summe	720							
Bundesland								
Wien	269	38,1	78	44	127	0	0	20
Niederösterreich	53	7,5	20	8	25	0	0	0
Oberösterreich	64	9,1	50	0	4	0	6	4
Salzburg	92	13	63	0	1	0	14	14
Tirol	41	5,8	13	0	3	21	1	3
Vorarlberg	10	1,4	2	0	1	7	0	0
Burgenland	11	1,6	4	0	4	0	0	3
Steiermark	98	13,9	61	0	33	0	1	3
Kärnten	68	9,6	64	0	1	0	0	3
Ausland	13		5	0	4	2	1	1
Keine Angabe	1		0	0	1	0	0	0
Summe	720							

Tabelle C3: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie –
Ausbildungsabschlüsse im Berichtsjahr

Ausbildungseinrichtung								
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6
Geschlecht								
Weiblich	456	89,8	306	26	47	14	21	42
Männlich	52	10,2	33	3	4	1	6	5
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0
Summe	508		339	29	51	15	27	47
Alter in Jahren								
Unter 24	3	0,6	0	2	0	0	0	1
24 bis 30	290	57,5	200	19	20	8	18	25
31 bis 40	171	33,9	112	5	23	7	8	16
41 und älter	40	7,9	24	3	8	0	1	4
Keine Angabe	4		3	0	0	0	0	1
Summe	508							
Staat								
Österreich	491	96,8	328	28	50	12	27	46
Deutschland	8	1,6	6	0	1	0	0	1
Italien	6	1,2	4	0	0	2	0	0
Andere	2	0,4	0	1	0	1	0	0
Keine Angabe	1		1	0	0	0	0	0
Summe	508							
Bundesland								
Wien	176	35,8	103	19	31	0	0	23
Niederösterreich	47	9,6	27	7	6	0	0	7
Oberösterreich	42	8,5	33	0	0	0	3	6
Salzburg	47	9,6	22	0	2	0	19	4
Tirol	47	9,6	33	0	1	11	2	0
Vorarlberg	5	1	1	0	1	3	0	0
Burgenland	6	1,2	5	1	0	0	0	0
Steiermark	74	15	60	1	9	0	1	3
Kärnten	48	9,8	44	0	1	0	0	3
Ausland	15		10	1	0	1	2	1
Keine Angabe	1		1	0	0	0	0	0
Summe	508							

*Tabelle C4: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie –
Ausbildungsabbrüche im Berichtsjahr*

Ausbildungseinrichtung							
Merkmale	Summe	1	2	3	4	5	6
Geschlecht							
Weiblich	2	0	1	1	0	0	0
Männlich	0	0	0	0	0	0	0
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0
Summe	2						
Alter in Jahren							
Unter 24	0	0	0	0	0	0	0
24 bis 30	1	0	1	0	0	0	0
31 bis 40	1	0	0	1	0	0	0
41 und älter	0	0	0	0	0	0	0
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0
Summe	2						
Staat							
Österreich	1	0	1	0	0	0	0
Deutschland	1	0	0	1	0	0	0
Italien	0	0	0	0	0	0	0
Andere	0	0	0	0	0	0	0
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0
Summe	2						
Bundesland							
Wien	2	0	1	1	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0	0	0	0
Oberösterreich	0	0	0	0	0	0	0
Salzburg	0	0	0	0	0	0	0
Tirol	0	0	0	0	0	0	0
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0	0
Burgenland	0	0	0	0	0	0	0
Steiermark	0	0	0	0	0	0	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0	0
Ausland	0	0	0	0	0	0	0
Keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0
Summe	2						

Tabelle C5: Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie –
Aufnahmen in die Ausbildung im Berichtsjahr

Ausbildungseinrichtung								
Merkmale	Summe	Prozent	1	2	3	4	5	6
Geschlecht								
Weiblich	541	89,4	358	35	50	26	8	64
Männlich	64	10,6	30	6	11	4	2	11
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0
Summe	605							
Alter in Jahren								
Unter 24	5	0,8	1	3	0	0	0	1
24 bis 30	376	63,7	256	27	36	16	7	34
31 bis 40	159	26,9	95	9	19	12	2	22
41 und älter	50	8,5	31	2	6	2	1	8
Keine Angabe	15		5	0	0	0	0	10
Summe	605							
Staat								
Österreich	590	97,5	386	39	55	25	10	75
Deutschland	4	0,7	1	1	2	0	0	0
Italien	7	1,2	1	0	4	2	0	0
Andere	4	0,7	0	1	0	3	0	0
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0
Summe	605							
Bundesland								
Wien	192	32	97	34	31	0	0	30
Niederösterreich	46	7,7	29	7	6	0	0	4
Oberösterreich	63	10,5	49	0	1	0	4	9
Salzburg	74	12,3	55	0	0	0	4	15
Tirol	51	8,5	24	0	2	21	1	3
Vorarlberg	10	1,7	3	0	0	7	0	0
Burgenland	10	1,7	6	0	1	0	0	3
Steiermark	87	14,5	61	0	20	0	1	5
Kärnten	67	11,2	62	0	0	0	0	5
Ausland	5		2	0	0	2	0	1
Keine Angabe	0		0	0	0	0	0	0
Summe	605							